

Pädagogische Konzeption





Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|----|
| Unsere Philosophie | 3 |
| Das sind Wir..... | 4 |
| Bildungs- und Erziehungsverständnis | 5 |
| Kinderschutz und Partizipation | 8 |
| Schutzkonzeption..... | 11 |
| Der Orientierungsplan | 12 |
| Sprachförderung | 15 |
| Darstellung unserer pädagogische Arbeit..... | 18 |
| Pädagogische Besonderheiten | 20 |
| Ernährungskonzept..... | 21 |
| Eingewöhnungen und Übergänge | 25 |
| Erziehungspartnerschaft – Zusammenarbeit mit Familien | 27 |
| Beobachtung und Dokumentation | 29 |
| Bildung für nachhaltige Entwicklung..... | 30 |
| Zusammenarbeit im Team | 31 |
| Kooperationen mit anderen Institutionen | 32 |
| Ausbildungsstätte..... | 34 |
| Hygiene Sicherheit | 35 |
| Aufsichtspflicht | 37 |
| Qualitätsmanagement | 38 |
| Beschwerdemanagement Beteiligungsverfahren..... | 42 |
| Akten- und Buchführung | 43 |
| Kindergartenordnung | 43 |
| Datenschutz..... | 44 |
| Schlusswort..... | 45 |
| Impressum | 46 |



Unsere Philosophie

Mit dieser Konzeption möchten wir Ihnen einen Einblick in unsere Philosophie und unser pädagogisches Leitbild geben. Unser Ziel ist es, die besondere Identität und Qualität unserer Kindertageseinrichtungen auf verschiedenen Ebenen widerzuspiegeln und Ihnen die nötige Transparenz zu bieten. Jede Kindertageseinrichtung in unserer Trägerschaft ist ein einzigartiger Lebens- und Lernort für die Kinder. Prägt sie auf unterschiedliche Art und Weise, bietet eine Lebensgemeinschaft auf Zeit und vieles von dem, was das Leben ausmacht. Seit 2015 ist Mehr Raum für Kinder gGmbH Träger der freien Jugendhilfe und wurde 2019 Mitglied im Deutschen Kitaverband für freie unabhängige Träger.

Das Kinderhaus wurde 2013 eröffnet und ist unsere weiteste Entfernung zum Heimatlandkreis Emmendingen, und wurde 2017 zweigruppig. Dann kam eine weitere Krippengruppe dazu. Im Kinderhaus war zuvor ein Waldorfkindergarten aktiv und im Loft-Charakter wurde die Kindergartengruppe eingerichtet. Das Kinderhaus liegt am Hang, hat zwei separate Eingänge und ein besonderes räumliches Konzept.

Unsere Kindertageseinrichtungen mit Leben zu füllen, ist unsere Leidenschaft und diese geben wir gerne an die Kinder weiter. Die flexiblen und inklusiven Betreuungsangebote haben für uns einen hohen Stellenwert und sinnvoll, um Familie und Beruf zu vereinbaren. Wir bieten den Raum und die Zeit, dass sich jedes Kind in seinem eigenen Tempo entwickeln kann. Die Kinder finden in der Lebensgemeinschaft „Kita“ ihre eigene Persönlichkeit und wachsen gleichzeitig in eine Gemeinschaft und in ihre Umwelt hinein. Selbstverständlich arbeiten wir nach dem Orientierungsplan von Baden-Württemberg. Damit erfüllen wir als freier Träger unseren Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag.

Wir sehen die Unterschiedlichkeit eines jeden Menschen als Zugewinn der Gemeinschaft und behandeln jeden mit Respekt. Persönliche Herabsetzung und Diskriminierung lehnen wir ab und erwarten von allen Mitarbeiter:innen einen respekt- und verständnisvollen Umgang untereinander, mit den Kindern, den Erziehungsberechtigten und deren familiären Umfeld.

Ein weiterer Baustein ist das Einbinden der Großeltern. Somit sind Großeltern-Nachmittage ein fester Bestandteil im breitgefächerten und transparenten Betreuungsangebot. Voraussetzung für das Gelingen einer Erziehungs- und Bildungspartnerschaft auf allen Ebenen ist eine hohe Qualität in den Kindertageseinrichtungen. Die Erfüllung gesetzlicher Vorgaben, das Kind individuell zu fördern und ihm eine Gemeinschaft anbieten, in der es sich geborgen fühlt und gute Lernerfahrungen machen kann, zeichnen uns aus.

Wir sind ein Sozialunternehmen, setzen hohe Maßstäbe auf allen Ebenen und arbeiten stetig an einer guten Umsetzung in der pädagogischen Arbeit, im Miteinander und unserem Unternehmensumfeld. Als Familienunternehmen sorgen wir für unsere Mitarbeiter:innen und fördern sie in ihrer persönlichen und beruflichen Entwicklung. Wir wollen ein Füreinander und ein Miteinander als Basis für jeden Tag und einen guten Arbeitsalltag, der die Bedingung für Kreativität und Ideenreichtum jederzeit ermöglicht und die Zeit der Kinder in unseren Kindertageseinrichtungen unverwechselbar macht. Unsere Unternehmensleitsätze sind:

*Wir fördern Neugierde und eröffnen neue Wege.
Wir achten die Freiheit und gestalten Gemeinschaft.*

Ihr Marko Kaldewey

Geschäftsführer Mehr Raum für Kinder gGmbH



Liebe Erziehungsberechtigte und Interessierte

Unser Kinderhaus ist ein Ort, an dem sowohl Kinder als auch Erziehungsberechtigte einen Platz finden, sich wohl und geborgen fühlen können und eine familiäre Atmosphäre gelebt wird. Unsere Räume sind hell und freundlich gestaltet. Verschiedene Kleinigkeiten runden den familienfreundlichen und gemütlichen Charakter unseres Kinderhauses ab.

Wir legen Wert auf einen respektvollen und wertschätzenden Umgang und bieten jedem Kind individuelle angemessene Anregungen, um selbst aktiv zu werden und sich in seiner Selbsttätigkeit weiterzuentwickeln. Die Kinder stehen für uns immer an erster Stelle. Wir gehen auf jedes Kind individuell ein und machen dabei keine Unterschiede. Die Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten sehen wir als Chance, um unsere tägliche Arbeit mit den Kindern weiterzuentwickeln. Die Kompetenzen und Talente der Erziehungsberechtigten beziehen wir mit ein und reflektieren daraus unsere Haltung gegenüber den Kindern.

Die Konzeption dient uns als Orientierungshilfe. Sie spiegelt und erläutert die pädagogische Arbeit gegenüber Erziehungsberechtigten, neuen Mitarbeiter:innen und der Öffentlichkeit. Sie legt unsere Leitlinien fest, ist jedoch so offen, dass sich wandelnde Lebensbedingungen der Familien oder neue pädagogische Erkenntnisse einbeziehen lassen. Daher ist es erforderlich auch in Zukunft gemeinsam im Gespräch zu bleiben, zu reflektieren und zu evaluieren. Unsere Konzeption liegt in schriftlicher und digitaler Form stets zur Ansicht vor. Über Aktualisierungen der Konzeption wird transparent informiert und hingewiesen, auch auf unserer Webseite.

Ihr Kinderhaus Funkelstein-Team

Das sind Wir

Träger

Mehr Raum für Kinder gGmbH, Markgrafenstr. 20, 79312 Emmendingen

Telefon: 07641 . 96 27 619

Lage

Unser Kinderhaus liegt sehr zentral mitten in einem Wohngebiet. Es sind nur wenige Gehminuten bis zum Bahnhof. Mit dem PKW kommend, fahren Sie Richtung Krapfenreut und finden uns auf der rechten Seite in der Krapfenreuterstr.16.

Öffnungszeiten

Die Gruppen haben von Montag bis Freitag von 7.30 - 16.00 Uhr. Auf Anfrage ab 6.45 Uhr und bis 17.30 Uhr geöffnet.

Zwei Krippengruppen - Wichtel und Zwerge

Für Kinder von unter drei Jahren

Eine Kindergartengruppe - Trolle

Für Kinder von drei Jahren bis zum Schuleintritt. Die Aufnahme von Kindern ab 2,9 Jahren ist auf Anfrage möglich.

Personal

Mit unserem multiprofessionellen Personal setzen wir eine ganzheitliche Erziehung, Bildung und Betreuung um. Es setzt sich aus Erzieher:innen, Kinderpfleger:innen, Nachwuchskräften und weiteren qualifizierten Fachkräften zusammen. Nachfolgend sprechen wir von „pädagogische Fachkraft“.

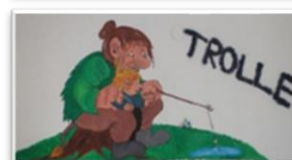


Nachwuchskräften kommt hier eine Sonderrolle zu. Sie sind vollständig ins Team eingebunden und haben zusätzlich eine intensive Betreuung durch Anleiter:innen aus dem Kolleg:innenkreis und eine qualitative unterstützende Begleitung aus dem Fachbereich Pädagogik.

Ausstattung

Wir haben für die **Wichtel** und die **Zwerge** ...

- Je einen Gruppenraum mit Küchenzeile und eine Kochküche für pädagogische Angebote
- Zwei Schlafräume für den Mittagsschlaf
- Bad mit Baby-/ Kindertoiletten und separatem Wickelbereich
- Garderobe und Flurbereich
- Bewegungsbereich in der Aula
- Personal WC
- Außenspielbereich, Wald, Wiese und öffentliche Spielplätze



für die **Trolle** ...

- einen großen Gruppenraum mit einer zweiten Ebene
- ein Werkraum und ein Atelier
- einen Garderobenbereich, Büro und einen Besprechungsraum
- Separate Küche für pädagogische Angebote
- Ruhe- /Schlafraum
- Kindertoiletten mit Wickelbereich, ein Personal-WC sowie ein separates Besucher-WC
- einen Außenbereich mit direkt angrenzendem Garten
- einen großen Außenbereich auf der Etage der Wichtel und Zwerge

Verschiedene Spiel-, Lern- und Forschermöglichkeiten sind je nach Alter, Entwicklungsstand und den Interessen der Kinder eingerichtet. Die Krippengruppen sind auf einer Etage direkt nebeneinander und der Kindergarten ist ein Stockwerk tiefer. Durch gruppenübergreifende Angebote haben die Kinder untereinander viele Berührungspunkte. Im Außenbereich gibt es einen großen Sandkasten mit Baumstammeinfassung, einen Kletterbereich, ein Spielhaus aus Holz, Wege um mit Fahrzeugen zu fahren und eine Rutsche, außerdem viele Büsche und Bäume. Der barrierefreie Eingang geht über den Außenbereich.

Bildungs- und Erziehungsverständnis

Bildung ist ein Prozess, der von Geburt an beginnt und bis zum Ende des Lebens fortlaufend andauert. Jeder Mensch hat ein Recht und Bedürfnis nach Bildung, so auch Kinder. Die Grundlage für unsere pädagogische Arbeit ist das Kind selbst. Wir möchten die Kinder in ihrem Bildungs- und Entwicklungsprozess unterstützen und begleiten. Im Alltag mit den Kindern gelingt es uns, Einblicke zu gewinnen. Diese nutzen wir, um jedes Kind dort abzuholen, wo es in seiner Entwicklung steht. Bildung ist ein Selbstbildungsprozess, bei dem wir die Möglichkeit haben, Teil davon zu sein und zu werden. Wir gehen auf jedes Kind individuell ein, um eine angemessene Förderung zu erzielen.



Ohne Bindung keine Bildung

Kindliche Bildungsprozesse setzen eine verlässliche, stabile und emotional positive Bindung voraus. Die Bindungsbeziehungen dienen dem Kind als „sichere Basis“ bei der Erkundung seiner Umwelt. Besonders in den ersten zwei Jahren hat das Kind sein „inneres Gleichgewicht“ noch nicht gefunden. Es benötigt die Unterstützung einer festen Bindungsperson. Fühlt sich das Kind sicher, entfernt es sich von der Bindungsperson und untersucht die neue Umgebung. Jetzt können Bildungsprozesse beginnen.

Wichtig ist uns, die Kinder zu selbstständigen Menschen zu erziehen, die ihr späteres Leben eigenständig führen können. Wir vermitteln Werte, Normen und gewisse Umgangsformen in Bezug auf unsere Mitmenschen und pflegen ein harmonisches, freundliches und soziales Miteinander. Dabei behandeln wir alle Kinder mit dem gleichen Respekt und der gleichen Achtung. Feinfühligkeit und Wertschätzung in der Beziehung zwischen Kind und Erwachsenem liegen uns am Herzen.

Unser Bild vom Kind

Kinder gestalten ihre Entwicklung von Geburt an aktiv mit und übernehmen dabei Verantwortung. Das Interesse und die Neugierde der Kinder stehen dabei im Vordergrund. Unsere Aufgabe ist es, die Kinder in ihrer Entwicklung zu begleiten, zu unterstützen und zu fördern, ihnen einen Ort zu bieten, um sich eigenständig Wissen anzueignen und Freude am Lernen und Spielen zu entwickeln. Wichtig für uns ist es, einen respektvollen, achtungsvollen und wertschätzenden Umgang zu den Kindern zu pflegen, so entstehen Entwicklungsprozesse, die das Kind von ganz alleine steuert. Dadurch entsteht eine Beziehung zwischen Kind und pädagogischer Fachkraft, die die Grundlage für eine erfolgreiche Entwicklung darstellt.

Unser Tagesablauf, der sich nach den Bedürfnissen der Kinder gestaltet, bietet Zeit zum Forschen, Experimentieren, Spielen und Lernen, zum Entspannen, Toben und Ausruhen. Vielfältige Alltagsmaterialien finden sich in unseren Gruppenräumen wieder, zu denen die Kinder freien Zugang haben. Somit schaffen wir Raum, um Alltagssituationen aus dem täglichen Leben zu bewältigen.

Wir sehen jedes Kind als Individuum, mit seinen persönlichen Stärken oder Schwächen, die wir anerkennen und setzen dort an, wo das Kind uns braucht. Dazu möchten wir eine Umgebung schaffen, in der die Kinder die Möglichkeit erhalten, ihren Wissensdurst zu stillen. Jedes Kind mit Migrationshintergrund oder Handicap ist bei uns willkommen. Wir legen großen Wert darauf, dass jeder sich wohl fühlt und sich in seiner Persönlichkeit entfalten kann, um in seinem Selbstbildungsprozess voranzukommen. Eine familiäre, geborgene und heimische Atmosphäre zu schaffen, steht für uns im Vordergrund. Geben Kinder ihr Interesse an uns weiter, äußern Ideen zu Veränderungen und gestalten unseren gemeinsamen Alltag im Kinderhaus mit, dann ist die Bindung und Beziehung zueinander und miteinander.

Rolle der pädagogischen Fachkraft

Unsere Rolle ist sehr vielfältig. Wir sind Unterstützer, Tröster, Begleiter, Beobachter, Gesprächspartner, Vertrauens- und Bezugsperson. Wir stehen den Kindern zur Seite, sind immer präsent und haben Teil an ihrer Entwicklung. Wir beobachten und dokumentieren ihren Entwicklungsstand und reagieren entsprechend. Ist Förderbedarf nötig, kooperieren wir mit Beratungsstellen, Therapeut:innen.



Wir unterstützen die Kinder in ihrer Selbständigkeit und gehen diesen Weg gemeinsam. An erster Stelle steht für uns unsere Vorbildfunktion. Sich selbst immer wieder zu reflektieren, das eigene Handeln zu überdenken, sehen wir als Voraussetzung, um eine erfolgreiche Arbeit in Bezug auf die Kinder zu leisten. Somit sind wir Initiatoren der Selbstbildungsprozesse der Kinder.

Mit unserer Hilfe lernen die Kinder Herausforderungen zum Erfolg zu bringen, Konflikte zu lösen, die eigene Meinung zu vertreten und selbstständig zu handeln. Mit den Kindern entdecken wir unsere Umwelt und stoßen im Dialog gemeinsame Denkprozesse an.

Kontakt zu den Erziehungsberechtigten pflegen wir täglich. Basis dafür ist eine vertrauensvolle Beziehung. Der Austausch durch Tür- und Angel- und Entwicklungsgespräche ist uns sehr wichtig. Die Meinung der Erziehungsberechtigten interessiert uns und fließt in unsere pädagogische Arbeit mit ein. Dadurch entsteht eine erfolgreiche erziehungspartnerschaftliche Beziehung zwischen pädagogischer Fachkraft und den Erziehungsberechtigten.

Beziehungsgestaltung zwischen Kind und Fachkraft

Für die Gestaltung und den Aufbau einer vertrauten Beziehung zwischen Kind und pädagogischen Fachkraft brauchen wir in erster Linie Zeit. Auch ein guter Übergang vom Elternhaus in unser Kinderhaus spielt eine wesentliche Rolle. Die prägendsten Tage sind während der Eingewöhnungszeit, in der die Bezugspersonen eine wichtige Rolle spielen. Sie nimmt die Signale des Kindes wahr und lernt diese zu verstehen, um darauf feinfühlig zu reagieren. Dies gelingt uns mit Aufmerksamkeit für jedes einzelne Kind. Wir strahlen Zeit, Ruhe und Interesse aus, sind offen für seine Fähigkeiten und Bedürfnisse und geben ihm Raum zum Ankommen. Eine gefestigte und vertrauensvolle Beziehung zwischen Kind und pädagogischer Fachkraft ist für uns Voraussetzung, um jedem Kind eine ganzheitliche, altersgemäße Entwicklung und Förderung zu ermöglichen. Wir führen kollegiale Beratung innerhalb unseres Teams durch und haben entwickelte Standards als Grundlage. Die Selbstreflexion, Kritikfähigkeit, Offenheit und Vertrauen spielen hierbei eine elementare Rolle.

Umgang mit Vielfalt und Unterschiedlichkeit

Im Kinderhaus Funkelstein findet jedes Kind mit seinen individuellen Voraussetzungen seinen Platz. Jedes Kind ist unterschiedlich weit entwickelt und wir gehen individuell darauf ein. Das gemeinsame Leben von Kindern und deren Erziehungsberechtigten, die alle mit ihren ganz individuellen familiären Prägungen und in individuellem Umfeld aufwachsen, Kinder mit oder ohne Behinderung, aus deutscher oder mit Migrationshintergrund zeigt, dass Inklusion ein Schwerpunkt unserer Arbeit ist. Wir legen Wert auf respektvollen Umgang miteinander und untereinander, achten und respektieren jedes Kind, Elternteil und jede Fachkraft. Die Lern- und Bildungsprozesse sind an den Bedürfnissen, Interessen und Themen der Kinder angeknüpft. Das fließt in unsere pädagogischen Angebote in den Bereichen Musik, Sprache, Literacy, Bewegung und Tanz ein.



Jedes Kind ist anders.

Jedes Kind ist besonders.

Jedes Kind ist willkommen

und kann sich individuell entfalten.





Kinderschutz und Partizipation

Das Wohl und der Schutz des Kindes stellen die zentrale Grundlage in allen Bereichen unserer Arbeit dar. Wie im Schutzauftrag § 8a SGB VIII (Sozialgesetzbuch VIII) festgelegt, haben auch wir als Kindertagesstätte die Aufgabe und Pflicht, darauf zu achten, dass jedes Kind in einer gewaltfreien und fürsorglichen Umgebung aufwächst. Bei Beobachtungen, die auf die Gefährdung des Kindeswohls hindeuten, wird dem Verdacht mit sensibler Aufmerksamkeit und Diskretion nachgegangen. Mit Hilfe der „Einschätzskala Kindeswohlgefährdung in Kindertageseinrichtungen“ (KiWoSkala) des Kommunalverbandes für Jugend und Soziales Baden-Württemberg (KVJS) wird innerhalb des Teams in Kooperation mit dem Träger und dem Hinzuziehen entsprechend erfahrener Fachkräfte, eine Gefährdungseinschätzung vorgenommen. Anschließend werden, falls erforderlich, entsprechende Hilfsmaßnahmen eingeleitet. Erziehungsberechtigte werden in diesen Prozess einbezogen, wenn dies keine zusätzliche Gefährdung für das Kind darstellt. Lässt sich die Gefährdung für das Kind durch unsere Bemühungen nicht abwenden, wird das örtliche Jugendamt unverzüglich informiert.

Partizipation ist die ernstgemeinte, altersgemäße Beteiligung der Kinder am Kinderhausleben im Rahmen ihrer Bildung und Erziehung.
Partizipation muss verlässlich sein!

Die Rechte des Kindes

Sie sind in der Verfassung der UN-Kinderrechtskonventionen festgeschrieben und legen den Grundstein für die Arbeit mit Kindern. Unser Ziel ist es, den Kindern zu ihrem Recht zu verhelfen, damit sie in ihrem Leben Verantwortung für sich selbst tragen lernen und sich gesellschaftsfähig entwickeln. Wir tragen dazu bei, dass eine gesicherte Lebensgrundlage und optimale Bedingungen für das Hineinwachsen in die Gesellschaft der Kinder geboten wird. Die Kinder werden in Alltagssituationen eingebunden und haben durch einen geregelten Tagesablauf die Möglichkeit, selbsttätig zu handeln.

Jedes Kind ist ein Individuum mit Unterschiedlichkeiten in der Abstammung, der Herkunft, durch physische oder psychische Beeinträchtigungen oder ethische Vorstellungen. Alle Kinder haben die gleichen Rechte und ihr Wohlergehen ist elementar für ihre Entwicklung und Entfaltung. Unser Auftrag ist es, diese zu gewährleisten und zugleich zu schützen. Kinder haben das Recht auf Leben, Bildung, Entwicklung und Entfaltung. Wir fördern die Bewegung durch Bewegungsangebote, die Sprache, indem wir als Sprachvorbilder dienen, die Kreativität durch gestalterische Angebote, die Ernährung durch gesundes Essen. Wir bieten Schutz und Sicherheit. Sie erhalten ein ausreichendes Maß an Nahrung (Frühstück, Mittagessen, Mittagssnack, Getränke) und an Pflege (Händewaschen, Toilettengang und Wickeln).

Das Kindeswohl zu schützen, hat höchste Priorität. Wir vermitteln Werte, Umgangsformen gegenüber den Mitmenschen und die Gleichbehandlung aller Menschen. In unserem Alltag besprechen wir unsere Regeln immer wieder neu, verändern diese gemeinsam und erarbeiten mit den Kindern eine Lösung. Dazu dienen Kinderkonferenzen, die Raum bieten, Probleme zu lösen und sich in sozialem Umgang miteinander zu üben. Die freie Meinungsäußerung steht dabei im Vordergrund. Es hat Mitsprache bei der Gestaltung unserer Räumlichkeiten, bei Veränderungen der Dekoration oder bei Auswahl verschiedener Themen. Entscheidungen zu treffen, ist ein wichtiger Vorgang, um für sein späteres Leben Verantwortung zu übernehmen. Kinder mit besonderen Bedarfen werden in unsere Gemeinschaft einbezogen und bekommen gezielt Unterstützung. Hier bedarf es einer besonderen Fürsorge und Achtung.



Partizipation

Kinder haben das Recht ihre Meinung zu äußern. Bei uns bekommt jedes Kind die Möglichkeit mitzuwirken. Das ist uns sehr wichtig. Wir sprechen von vier Formen der Beteiligung.

1. Information

Wir informieren die Kinder über Veränderungen im Kinderhaus, entweder im Morgenkreis in den jeweiligen Gruppen oder bei einem gemeinsamen Kreis, z. B. dem "Beginnerle" (Wocheneinstieg) am Montag oder der Kinderkonferenz.

2. Mitwirkung/Anhörung

Die Kinder haben die Möglichkeit ihre Meinung zu verschiedenen Themen zu äußern. Wenn sie etwas beschäftigt oder etwas Besonderes erlebt wurde, erzählen die Kinder es während dem "Beginnerle" oder dem Morgenkreis. Jederzeit ist im Alltag die Möglichkeit zu erzählen und miteinander in Interaktion zu treten.

3. Mitbestimmung

Die Kinder bestimmen mit, haben eine Stimme, wenn es um Anschaffungen, die Wahl des Essens oder Unternehmungen der gesamten Gruppe geht. Die verschiedenen Meinungen der Kinder sind uns wichtig und fließen in unsere pädagogische Planung ein. Abstimmungen finden bei uns auf verschiedene Art und Weise statt. Jedes Kind bekommt z. B. einen Muggelstein, Klebepunkt und kann hiermit eine Stimme abgeben. Sie übernehmen alltägliche Vorgänge, wie z. B. Tisch decken. Die Planung der Feste oder Aktionen werden mit den Kindern entwickelt.

4. Selbstbestimmung

Im Freispiel entscheiden sie sich, wo sie spielen möchten und mit welchem Material. Selbstbestimmung bedeutet für uns, dass die Kinder bei den Mahlzeiten die Menge selbst bestimmen, die sie essen möchten und sich selbst auf den Teller schöpfen. Regeln und Konflikte besprechen und erarbeiten wir mit den Kindern gemeinsam. Dies findet dann in einer Kinderkonferenz statt, an der alle Kinder teilnehmen.

Kinderkonferenz

Die Kinder haben während Kinderkonferenzen Gelegenheit mitzuteilen, was sie bedrückt, was sie gerne anders hätten oder sie stört. Wir unterstützen sie währenddessen als Gesprächsleitung und erinnern, wenn notwendig, an die Gesprächsregeln. Wir benutzen dazu einen Redestein.

Ein Beispiel aus dem Garten

Ein Kind sitzt auf der Bank und schaut traurig. Die pädagogische Fachkraft geht zu ihm und erkundigt sich, warum es nicht spielt. Das Kind sagt: „Ich kann nicht mitspielen, weil ich keine Schaufel habe.“ Diese Beschwerde wird von uns aufgegriffen und gemeinsam finden wir eine Lösung.

Nach Projektabschluss fragen wir sie, was ihnen besonders gut gefallen hat oder was sie gerne anders gehabt hätten. Diese Informationen werden bei den nächsten Themen berücksichtigt und dienen unserer Reflexion.



Eine weitere Form der Beschwerdemöglichkeit ist durch Erziehungsberechtigte gegeben. Kinder erzählen zu Hause, was sie erlebt haben und die Erziehungsberechtigten kommen dann auf uns zu. Wir nehmen diese Gespräche ernst und gehen auf Erziehungsberechtigte und Kinder ein, um die Situation zu klären. Wir scheuen keinen Dialog und sehen die Interessen der Kinder, der Erziehungsberechtigten, als auch die des Kinderhauses. Dies verlangt Beobachtung, Austausch untereinander und Reflexion.

Das Recht des Kindes auf Achtung

- ♥ *Achtung der Unwissenheit des Kindes*
- ♥ *Achtung der Wissbegierde des Kindes*
- ♥ *Achtung der Misserfolge und Tränen des Kindes*
- ♥ *Achtung des Eigentums des Kindes*
- ♥ *Recht des Kindes so zu sein, wie es ist*

Auch ohne jedes dieser Rechte weiter auszuformulieren, stecken viele Möglichkeiten zur Deutung darin, die wir gerade in der heutigen Zeit aufnehmen, bedenken und im Blick haben.





Schutzkonzeption

Mit unserer Schutzkonzept haben wir uns auf den Weg gemacht, ein gemeinsames Verständnis von Kinderschutz zu schaffen, das für uns verbindlich ist. Die entwickelten Grundsätze geben Orientierung und Handlungssicherheit, um die Kinder bestmöglich zu begleiten und zu unterstützen. Zudem sind sie Ausdruck einer Kultur der Achtsamkeit und Verantwortung für die Kinder und ihr Umfeld.

Die Verantwortung für den Schutz der Kinder vor körperlicher, seelischer und sexueller Gewalt wurde in das Trägerleitbild aufgenommen. Die Erarbeitung unseres Kinderschutzkonzeptes ist der Beginn, mit dem wir uns diesen Herausforderungen und Anforderungen stellen und so unsere pädagogische Arbeit weiterzuentwickeln und eine reflektiertere Qualität aktiv zu leben.

Sie bietet uns die Chance auf eine strukturelle Verbesserung, die Rechte der Kinder umzusetzen, zu schützen und Partizipationsstrukturen neu zu gestalten. Es soll die Kinder vor sämtlichen Formen von Gewalt in der Kindertageseinrichtung schützen. Körperliche, sexualisierte und seelische Gewalt gehören ebenso dazu wie Vernachlässigung der Aufsichtspflicht. Allen Formen von Gewalt gemeinsam aber sind der fehlende Respekt vor der Integrität eines Kindes und die Verletzung seiner Rechte auf körperliche und seelische Unversehrtheit und auf gewaltfreie Erziehung. Häufig überschneiden sich unterschiedliche Formen von Gewalt oder treten in Kombination auf. So verletzt körperliche Gewalt immer auch die Seele des Kindes. Geht die Gewalt von einer erwachsenen Person aus und richtet sich gegen ein Kind, wird dessen Recht auf gewaltfreie Erziehung missachtet. Das gilt ebenso für Personen, die in keinem Bezug zum Kind stehen.

Für uns gehören die pädagogische Konzeption und das Schutzkonzept fest zusammen. Sie ergänzen sich und spiegeln unsere grundsätzliche Haltung. Beide Konzeptionen sind Bestandteil in Bewerbungs- und Personalgesprächen. Sie werden regelmäßig überprüft, angepasst und aktualisiert.

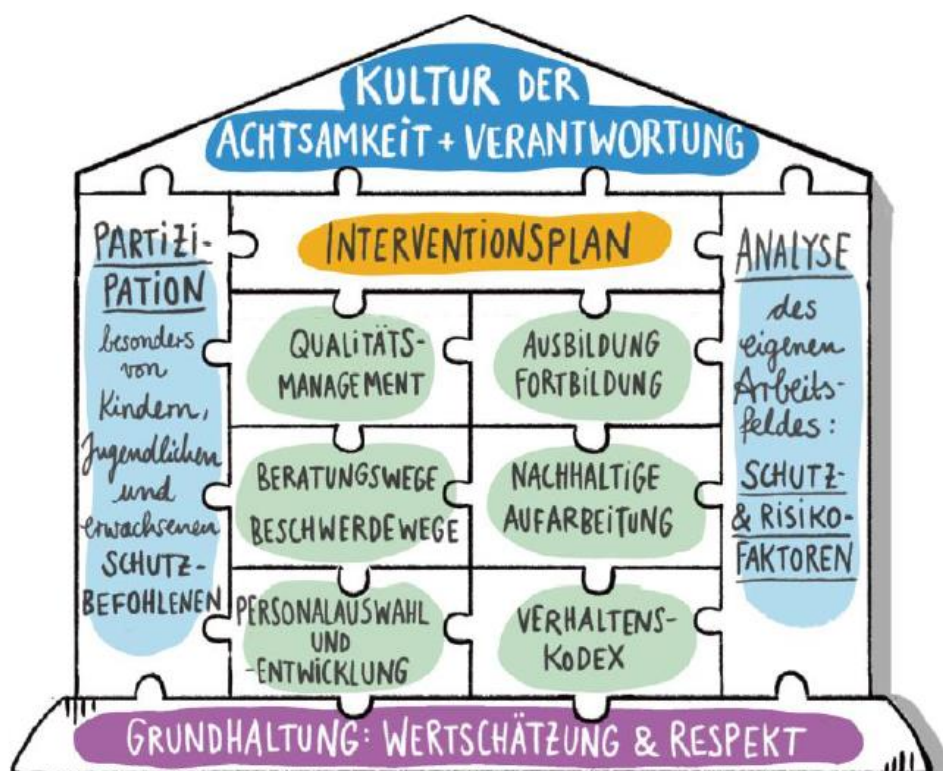


Bild ist entnommen (https://praevention.dr.s.de/fileadmin/user_files/182/Dokumente/Schutzkonzept_201806.pdf)



Der Orientierungsplan

Entwicklungsfeld: Körper

Bewegung findet in der kindlichen Entwicklung dauerhaft statt. Wir bewegen uns fort, wir laufen, wir spielen, malen, springen usw. Dazu benötigen wir unseren gesamten Körper, um die verschiedensten Bewegungen ausführen zu können. Allmählich lernen Kinder damit umzugehen und ihn gekonnt einzusetzen und Grenzen zu testen. Durch unseren Körper ist es uns möglich Dinge wahrzunehmen, zu fühlen, zu riechen, zu schmecken, zu tasten und zu sehen. Der Körper ist eng mit dem Gehirn und mit den Gedanken vernetzt, die uns die Befehle dazu erteilen, was wir tun. Seinen eigenen Körper besser zu beherrschen, bedeutet diesen eigenständig zu erkunden. Die Sexualität wird entdeckt, das Interesse dafür geweckt.

In der Krippe

Kleinstkinder sind schon früh in der Lage ihren Körper gekonnt einzusetzen. Er wird durch Mimik und Gestik genutzt, um Bedürfnisse zu äußern. Erste Erfahrungen in der Bewegung machen die Kinder in der Krippe. Liegen, sitzen, robben, sich drehen, krabbeln und die ersten Schritte. Die Wahrnehmung der Krippenkinder äußert sich durch viel beobachten, erkunden und erforschen. Was sehe ich? Warum ist das so? Fragen, die sich das Kind durch das eigene Tun beantwortet. Während des Wickelns entdeckt das Kind seinen Körper und lernt diesen kennen.

Wie bewege ich meinen Körper? Wie sieht dieser aus? Sowohl im Freispiel als auch bei Angeboten den ganzen Tag über ist der Körper in vollem Einsatz und wird auf unterschiedliche Art und Weisen erforscht. Bewegungslandschaften geprägt von Hindernissen, die herausfordern, Bewegungsangebote, die die Wahrnehmung fördern, z. B. verschiedene Dinge erfühlen, Fühlbücher, Bilderbücher, Riechdosen, Körperbemalung, Farbe auf der Haut. Das Wickeln hat einen großen Stellenwert in der Interaktion Fachkraft. Hier wird das Kind sprachlich begleitet.

Im Kindergarten

Kindergartenkinder lernen im Verlauf der Kindergartenzeit ihren Körper zielgerichtet und bewusst einzusetzen. Grenzerfahrungen spielen dabei immer wieder eine Rolle. Sie sind in der Lage, diese schrittweise einzuschätzen. Der Gleichgewichtssinn spielt dabei eine prägende Rolle. Der körperliche Einsatz und an Grenzen kommen prägt die Entwicklung eines Kindes. Das Aussehen des Körpers, „wo habe ich was?“ interessiert die Kinder, Geschlechtsteile werden erkundet. Die Wahrnehmung prägt sich immer weiter aus und die Sinne entwickeln sich weiter. Die Umgebung wird intensiv erforscht, erkundet und mit ihr experimentiert. Bewegungsparcours die Grenzerfahrung und Sicherheit in der Bewegung herausfordern, Fühlkisten, Riechdöschen, Experimente, die den Körper betreffen, Sachbücher- und Gespräche über den Körper, seine Funktionen und die Sexualität, Wimmelbücher, Bilderbücher, Schichtpuzzle über die körperliche Entwicklung und geschlechtsspezifische Angebote kommen zum Einsatz.

Sexuelle Frühentwicklung

Kindliche Sexualität unterscheidet sich grundsätzlich von der Sexualität der Erwachsenen. Sie denken und fühlen noch nicht in den Kategorien, wie Erwachsene es tun. Kinder erleben Sexualität durch sinnliche Erfahrungen. Sie sind geprägt durch ihre Spontanität und Unbefangenheit. Somit stillen sie eines ihrer Grundbedürfnisse und sorgen damit für ihr Wohlbefinden. Auf der Suche nach lustvollen Momenten probieren sie einiges aus, was sich gut anfühlt und angenehm ist. Im alltäglichen Leben entdecken die Kinder auf vielfältige Art und Weise ihre Sexualität, die sich je nach Altersstufe unterscheidet.



In der sexuellen Entwicklung ist die orale Stimulation die erste Phase. Das Kind genießt Berührungen und Körperkontakt. Mit Zunahme motorischer Fähigkeiten werden weitere Körperregionen wahrgenommen und erforscht. Dieses Interesse bezieht sich nicht nur auf den eigenen, sondern auch auf den Körper der Mitmenschen. Im weiteren Entwicklungsverlauf findet zunehmend eine gezielte Stimulation der Geschlechtsorgane statt. Die Neugierde und das Interesse an Doktorspielen wachsen. Die Kinder sind auf der Suche nach Antworten auf Fragen wie zum Beispiel: Woher kommt das Baby im Bauch? Innigere Freundschaften entstehen, die mit Liebesgefühlen und dem Bedürfnis nach Wärme und Geborgenheit verbunden sein können. Inwieweit fördern wir die Entwicklung einer altersgerechten Sexualität und wo sehen und setzen wir Grenzen?

Unsere Ziele

- Das Kind entdeckt seine Sexualität und die Geschlechter, erlernt einen behutsamen und respektvollen Umgang.
- Es entwickelt ein positives Körpergefühl, Selbstbild und erwirbt Wissen über seinen Körper.
- Es erfährt, trotz äußerlicher Unterschiede, eine Gleichwertigkeit aller Kinder.
- Das Kind lernt seine Grenzen, sowie die der anderen kennen und kann diese seinem Gegenüber klar kommunizieren.
- Das Kind entwickelt einen Zugang zu seinen eigenen Gefühlen, kann diese benennen und sie bei seinen Mitmenschen erkennen und angemessen reagieren.

Praxisbezogene Maßnahmen

- Wir ermöglichen dem Kind ganzheitliche Sinneserfahrungen zu sammeln. Dazu nutzen wir verschiedene Materialien wie: Knete, Sand, Fingerfarben, Kleister etc. In gezielten Angeboten und Experimenten geben wir ihm einen geschützten Raum, in dem es sich ausprobieren, austauschen und verwirklichen kann.
- Wir stellen dem Kind passendes Bild- und Buchmaterial zur freien Verfügung und durch konkrete Projekte wie zum Beispiel „Mein Körper“ erweitert es sein Wissen und Wortschatz.
- Wir ermutigen das Kind Konflikte selbst zu lösen, Grenzen zu setzen und mit seinen Mitmenschen gegenüber, angemessen zu kommunizieren.
- Wir ermöglichen ihm jederzeit Rückzugsmöglichkeiten.
- Unsere Rollenspielecken bieten Möglichkeiten in verschiedene Rollen zu schlüpfen, sich in den jeweiligen Rollen auszuprobieren und sowohl ein geschlechterspezifisches als auch geschlechtsunabhängiges Rollenverständnis zu entwickeln.
- Auf Fragen gehen wir sensibel und achtsam ein, nehmen sie ernst und gehen emphatisch damit um.
- Wir beachten sein persönliches Schamgefühl und die damit verbundene Grenzsetzung.
- Durch eine alltagsintegrierte und gezielte Beobachtung nehmen wir den Unterstützungsbedarf, hinsichtlich einer Abgrenzung, wahr und handeln entsprechend.



Entwicklungsfeld: Sinne

Kinder entdecken die Welt mit allen Sinnen. Noch vor einem Sprach- oder Symbolverständnis ist die sinnliche Wahrnehmung für sie das erste Fenster zur Umwelt. Um die Umwelt und ihren Körper zu entdecken und zu sehen, benötigen die Kinder alle ihre Sinne.

Besonders in den ersten Jahren ist der Forscherdrang sehr intensiv. Sie schauen interessiert nach Gegenständen, die sich bewegen, greifen nach ihnen und nehmen sie oft zur Erkundung in den Mund. Neugierig öffnen sie sich ihrer Welt. Jede Erfahrung, die ein Kind frei und unabhängig von Störungen machen kann, ist sinnvoll. Im jungen Alter durchleben die Kinder viele wichtige Entwicklungsstufen.

So ist die Stufe der sensomotorischen Intelligenz nach Piaget bedeutungsvoll, um weitere Stufen zu erreichen. Hier werden Wahrnehmungseindrücke und motorischen Aktivitäten verknüpft. Dieses Zusammenspiel dient der Koordination der Wahrnehmungseindrücke und dem Vorankommen altersgerechter Entwicklung. Um den Kindern eine bestmögliche Entwicklung zu gewährleisten, werden ihnen unterschiedliche Sinnesreize zur Förderung angeboten, z. B. Spiele, die die Wahrnehmung fördern wie Memory, verschiedene Bausteine und Konstruktionsmaterialien in unterschiedlichen Formen; kreative Förderung; Naturmaterialien spüren und fühlen in der freien Natur (Wald); Riechdöschen und Fühlbücher; Gegenstände zur Fortbewegung.

Entwicklungsfeld: Sprache

Wir brauchen die Sprache, um Kontakt aufzunehmen, um Bedürfnisse zu äußern und um unsere Gefühle zum Ausdruck zu bringen, mit Mimik, Gestik und Körperhaltung. Sprache und Bewegung gehören fest zusammen, um wahrgenommen zu werden. Kinder lernen die Sprache durch Vorbilder (Erziehungsberechtigte, Geschwister, pädagogische Fachkräfte). Der Erwerb der Sprache ist eine wichtige Entwicklung eines Kindes und es entwickelt rasch ein Interesse dafür.

In der Krippe

Wir sprechen viel, langsam, deutlich, mit Wiederholungen und begleiten sprachlich unsere Handlungen. Bei Kindern, die noch nicht sprechen können oder nur Laute von sich geben, nehmen wir die nonverbalen Signale und Äußerungen auf, versuchen ihnen Bedeutung zu geben und antworten entsprechend. Im Freispiel kommunizieren die Kinder untereinander oder mit sich selbst. Wir geben Impulse zum vermehrten Sprechen und setzen unsere eigene Lautproduktion ein, um die Kinder zu motivieren, mit ihrer Sprache zu experimentieren, sei es beim Spielen, in einem pädagogischen Angebot, beim Essen, im Morgenkreis oder beim Wickeln. Unterstützend ist der Einsatz von Liedern, Bewegungsspielen, Fingerspielen, Geschichten, Märchen oder Bilderbüchern.

Im Kindergarten

Hier ist die Sprache schon viel ausgeprägter. Kindergartenkinder sind in der Lage Bedürfnisse zu äußern, Konflikte verbal zu lösen, Gespräche mit anderen zu führen, sich zu unterhalten und Gefühle sprachlich zum Ausdruck zu bringen. Eine wichtige Rolle spielt dabei die pädagogische Fachkraft, die ein Sprachvorbild ist und sich immer wieder selbst reflektiert. Kindern mit Sprachproblemen, Sprachbehinderungen oder einer anderen Muttersprache, schenken wir besondere Beachtung. Es ist uns wichtig, dass sich jeder bei uns ernst und wahrgenommen fühlt. Je nach Bedarf bieten wir Sprachförderung durch eine Sprachförderkraft an. Unterstützend für die Sprachbildung sind das Vorlesen von Büchern, um Geschichten sprachlich wiedergeben zu können, Lieder und Fingerspiele, Sprachförderprojekte, Begegnung mit Buchstaben und Zahlen wie z. B. eigene Namenskartchen sowie beschriftete Eigentumsfächer.



Sprachförderung

„**K**ompetenzen verläss**l**ich voran**b**ringen“ (Kolibri) und „**i**ntensive **S**prach**f**örderung plus“ (ISF+)



Das Land Baden-Württemberg unterstützt uns bei der Förderung von Kindern im sprachlichen Bereich und bei der Durchführung von Elterngesprächen. Hierzu ist das Einverständnis der Erziehungsberechtigten schriftlich notwendig und wird zum Beginn des Kitajahres eingeholt. Für die pädagogischen Fachkräfte gibt es trägerinterne Schulungen.

Kinder im Alter von 2,9 Jahren bis zum Schuleintritt können an der Sprachförderung teilnehmen. Sprachbildungsaktionen und Impulse werden spielerisch mehrmals wöchentlich in den Alltag und in den Tagesablauf integriert. Hier geht es nicht nur speziell um Sprache, sondern auch um Konzentration, Ausdauer, Motorik, mathematische Fähigkeiten. Diese orientieren sich am Entwicklungsstand der Kinder und an den individuellen Bedürfnissen. Schwerpunkte sind mathematische und motorische Fähigkeiten und die sozial-emotionale Kompetenz. Sie baut auf der alltagsintegrierten Sprachbildung und Förderung auf. Sie setzt an den bislang erworbenen sprachlichen Kompetenzen des Kindes an und erweitert diese gezielt durch sprachbildungsrelevante Impulse und Anlässe im Alltagsgeschehen.

Unterstützend hierbei ist das Konzept der Fachbuchreihe „Mit Kindern im Gespräch“, indem wertvolle Inhalte in folgenden Bereichen vermittelt werden:

Frage- und Modellierungsstrategien

- offene Frage: „Wer gehört alles zu deiner Familie?“
- Quizfrage: „Wo hast du deine Mama gemalt?“
- Ja/Nein Frage: „Hat es dir Spaß gemacht?“
- Alternativfrage: „Möchtest du lieber einen Papierflieger oder einen Hut falten?“
- Handlungsbegleitendes Sprechen:
Jetzt ziehen wir dir deine Jacke an und dann die Schuhe. Zuerst kommt der linke Fuß...
- Denkbegleitendes Sprechen:
Ich habe eine fünf gewürfelt. Was kann ich jetzt tun? Schmeiß ich jetzt Philipp raus, der eh schon ein Männchen im Haus hat und bald gewinnen wird, oder ich rücke selbst in mein Haus, damit mich Maria nicht rauswirft? Ich gehe das Risiko ein und schmeiße Philipp raus, dass er nicht gewinnt.

Strategien zur Konzeptentwicklung

Im Zoo:

- Welche Tiere werden in einem Zoo gehalten und welche gibt es in der freien Wildbahn?
- Welche Tiere sind Raubtiere? (Oberbegriff verwenden)
- Welche Tiere haben welche Gemeinsamkeiten? (Kategorien suchen)

Rückmeldestrategien

- Kind: „Der Arzt hat mir sowas gezeigt, da habe ich mein Herz ganz laut gehört“
- Fachkraft: „Das war bestimmt ein Stethoskop. Es ist ein Gerät, das hält man ganz nah an das Herz und dann kann man durch Kopfhörer den Herzschlag hören.“



Weitere Bereiche

- Lesesituationen: Bilderbuch
- Routinesituationen: An- und Ausziehen
- gezielte Aktivitäten: Freispielimpulse, Experimente
- Spontane Sprechanlässe: Post ist da
- Symbol- und Rollenspiele: Einkaufen

Entwicklungsfeld: Denken

Kinder erschließen sich ihre Welt durch eigene Erfahrungen und beginnen mit der Strukturierung von sinnlichen Wahrnehmungen und Handlungen. Sie suchen Sinn und Bedeutung. Kinder sind Forscher, Erkunder und Entdecker zugleich. Naturwissenschaftliche Vorgänge werden über die Sinne (sehen, riechen, schmecken, hören, tasten/fühlen) wahrgenommen. Unsere Sinne verhelfen Kindern, über unsere Umwelt staunen zu können, Phänomene wahrzunehmen und zu begreifen. Das Denken ist von Anfang an auf Beziehung zwischen Menschen angewiesen.

In der Krippe

Krippenkinder besitzen schon sehr früh Fähigkeiten in der Wahrnehmung und im Denken. Mit etwa sechs Monaten können sie Ursachen und Wirkungszusammenhänge erkennen und sich daran wieder erinnern. Wir holen die Kinder dort ab, wo sie in ihrer Entwicklung stehen. Kinder stellen sich selbst und ihrer Umwelt Fragen, dabei entstehen viele „Warum-Fragen“. Wiederholungen sind wichtig, um dieses Geschehen für das Kind begreifbar zu machen. Sie beobachten ihre Umgebung genau, stellen Vermutungen auf und überprüfen diese. Kinder erleben ihre Umwelt durch aktives Handeln. Unterstützend für die Förderung des Denkens sind experimentelle Vorgänge beobachten (stecken, schütteln, graben), vielfältiges Spielmaterial (Tiere, Bausteine), Farben und Formen und Vergleiche (z. B. groß und klein, lang und kurz)

Im Kindergarten

Kindergartenkinder erschließen sich ihre Welt durch eigenes Handeln. Sie sind neugierig Dinge zu erkunden und erforschen. Um diesem Bedürfnis „Neues zu erfahren“ nachzugehen, stehen wir ihnen zur Seite und schaffen Räume dafür. Unterstützend für die Förderung des Denkens sind Experimente, mathematische Grundlagen erlernen (Zahlen, Mengen), Pflanzen säen, den Vorgang des Wachsens beobachten, konstruieren und bauen, Alltagssituationen (z. B. einkaufen gehen, telefonieren) erleben, Rollenspiele, Kinderkonferenzen, Spiegel (sich selbst erforschen) und Verbildlichung (malen).





Entwicklungsfeld: Gefühl und Mitgefühl

Gefühle haben in der kindlichen Entwicklung eine wichtige Rolle und sind von hoher Bedeutung für das spätere Leben. Gefühle drücken wir über Körpersprache, Gestik und Mimik aus. Kinder sind sehr früh in der Lage, verschiedenste Gesichtsausdrücke, Körperbewegungen und Blicke ihrer Bezugspersonen wahrzunehmen, zu deuten und sich daran zu erinnern.

Dies geschieht immer wieder aufs Neue, je nach Situation. Bei uns kommen die Kinder mit den unterschiedlichsten Gefühle in Berührung. Hier gilt es sowohl positive Gefühle (z. B. Freude) als auch negative Gefühle (z. B. Wut/Ärger) zu erfahren und zu lernen, angemessen damit umzugehen. Unsere Rolle ist es, die Kinder dabei zu unterstützen, zu begleiten und ihnen die Fähigkeit des Einfühlens (Empathie) nahezubringen. Sie entwickeln ein Bewusstsein für die eigenen Gefühle, als auch für die ihrer Mitmenschen – dies ist der Ausgangspunkt jeder zwischenmenschlichen Beziehung und Bindung. Gefühle sind natürlich und werden jederzeit geäußert und wahrgenommen.

Unseren Mitmenschen gegenüber pflegen wir einen wertschätzenden Umgang. Akzeptanz gegenüber unserer Natur und Tieren hat für uns einen hohen Stellenwert. Die Natur und die Tiere sind Lebewesen und möchten von uns Menschen geschätzt werden. Die Entwicklung eines Bewusstseins für unsere Umwelt setzen wir voraus und leben es unseren Kindern vor. Die Entwicklung dieser bedeutenden Gefühle teilen sich wie folgt ein:

- Primäre Gefühle (angeboren) sind Angst, Wut, Freude, Trauer, Überraschung und Ekel
- Sekundäre Gefühle (durch Erfahrungen) sind Stolz, Scham, Abneigung, Schadenfreude und Schuld

Entwicklungsfeld: Sinn, Werte und Religion

Kinder sind von Natur aus offen für die Welt und lernen die Spannung zwischen Freiheit und Grenze und im Einklang mit sich selbst zu sein. Der Umgang und das Leben mit anderen Menschen ist die Grundlage und bietet Entwicklungsraum.

Uns ist es wichtig, dass wir die Kinder in ihrem Selbstbestimmungsrecht ernst nehmen. Vertrauen in das Leben zu fassen und in dieser Welt leben zu können, ermöglichen wir den Kindern mit unserer Hilfe und Unterstützung. Wir leben einen acht- und respektvollen Umgang mit den Kindern. Alltagssituationen, die einem schwierig erscheinen, familiäre Notlagen, o. Ä. nehmen wir in unsere Arbeit mit Kindern und ihren Familien auf. Wir sind offen für Probleme und versuchen, gemeinsam eine Lösung dafür zu finden.

Die Integration von Familien mit Migrationshintergrund oder Kindern mit Handicap fließt in unsere Arbeit mit ein, indem wir andere Kulturen, Sitten und Bräuche mit offenen Augen betrachten. Wir greifen Rituale aus den verschiedenen Religionen auf und schenken diesen damit Beachtung. Die Erfahrung mit Regeln, Grenzen, Werten und Ritualen machen die Kinder bei uns im Alltag. Vor dem Essen einen Tischspruch zu sprechen, Gesprächsregeln einzuhalten, die Kinderkonferenz bei Problemlösungen, der Umgang mit anderen Menschen und unserer Umwelt sind feste Bestandteile unserer pädagogischen Arbeit. Religiöse Feste wie Ostern, Sankt Martin oder Weihnachten werden bei uns gefeiert und in Ritualen verfestigt, z. B. trifft sich an Weihnachten das gesamte Kinderhaus im Kreis und öffnet jeden Tag ein Adventskalendertürchen.



Darstellung unserer pädagogische Arbeit

Der Tagesablauf in den Krippengruppen

| | |
|-----------------------|---|
| 07.30 Uhr - 08.30 Uhr | Bringzeit und Freispielphase |
| 08.30 Uhr - 08.40 Uhr | Begrüßungskreis |
| 08.40 Uhr - 09.10 Uhr | Gemeinsames Frühstück |
| 09.10 Uhr - 09.30 Uhr | Morgenkreis |
| 09.30 Uhr - 11.30 Uhr | Freispielzeit, pädagogische Angebote, Körperpflege, Outdoor |
| 11.30 Uhr - 12.30 Uhr | Gemeinsames Mittagessen |
| 12.30 Uhr | erste Abholzeit |
| 12.30 Uhr - 14.00 Uhr | Mittagsschlaf |
| 14.00 Uhr - 14.30 Uhr | Aufwachen |
| 14.30 Uhr | zweite Abholzeit |
| 14.30 Uhr - 15.00 Uhr | Freispielzeit |
| 15.00 Uhr – 15:30 Uhr | Mittagssnack |
| 15.30 Uhr - 16.00 Uhr | Freispiel, pädagogische Angebote, Outdoor |
| 16.00 Uhr & 17:30 Uhr | letzte Abholzeit, das Kinderhaus schließt |



Begrüßungskreis

Den Tag beginnen wir zusammen, begrüßen uns, schauen, wer ist da und wer fehlt, singen Lieder, Fingerspiele und sprechen über aktuelle Themen. Die Kinder gestalten diese Zeit mit.

Freispiel

Hier steht die Aktion des Kindes im Vordergrund. Die Fachkraft bietet sich als Spielpartner an, leitet Spielsituationen in die Wege oder gibt Impulse. Dabei entscheidet das Kind, wo, womit, wie lange und mit wem es spielen möchte. Das freie Spiel ist für die Entwicklung von großer Bedeutung. Dabei lernt es selbstständig Entscheidungen zu treffen, Eigeninitiative zu ergreifen und seine Interessen und Vorlieben kennenzulernen. Täglich finden pädagogisch geplante und altersgerechte Angebote statt.

„Das Spiel ist die höchste Form der Kindesentwicklung.“

(Friedrich Fröbel)

Körperpflege

Im Laufe des Krippenalltags werden die Kinder zu festen Wickelzeiten und nach Bedarf gewickelt. Vor und nach dem Essen waschen sich die Kinder die Hände und sind in diesen Prozess aktiv involviert. So ergeben sich die Möglichkeit für intensive Interaktionsprozesse.

Mittagsschlaf

Um die vielen erlebten Eindrücke des Tages zu verarbeiten und eine Pause zu haben, ist die Mittagsschlafzeit täglich von 12.30 Uhr - 14.00 Uhr. Zum Einschlafen lauschen die Kinder einer Spieluhr oder selbst gesungenen Schlafliedern. Die älteren Kinder, die keinen Mittagsschlaf brauchen, machen eine Ruhezeit im Gruppenraum und hören Hörspiele oder wir lesen zusammen ein Bilderbuch.



Outdoor

Bewegung im Freien und das Wahrnehmen der Natur ist uns auch bei den Jüngsten wichtig. Wir haben die Möglichkeit, im Garten und im Hof zu spielen, spazieren zu gehen, nahegelegene Spielplätze zu erkunden oder den Wald zu besuchen. Für Kinder, die noch nicht laufen können, nehmen wir unseren „6-er Bus“ mit und unterstützen die Kinder, die laufen lernen und versuchen, miteinander die Unebenheiten des Weges zu meistern.



Der Tagesablauf im Kindergarten

| | |
|-----------------------|---|
| 07.30 Uhr - 08.30 Uhr | Ankommen |
| 08.30 Uhr - 08.40 Uhr | Begrüßungskreis |
| 08.40 Uhr - 09:15 Uhr | Gemeinsames Frühstück |
| freitags 9:15 Uhr | gemeinsamer Morgenkreis mit beiden Krippengruppen. Wir besprechen den Tag, singen Lieder und spielen Fingerspiele. |
| 09.15 Uhr - 09.40 Uhr | Morgenkreis |
| 09.40 Uhr - 11.00 Uhr | Freispielzeit, pädagogische Angebote und Outdoor |
| 11.30 Uhr - 12:00 Uhr | Mittagessen |
| 12.00 Uhr - 14.00 Uhr | Mittagsruhe/ Mittagsschlaf, Angebote für die Älteren |
| 14.00 Uhr - 14.30 Uhr | Aufwachen und kleiner Snack |
| 14.30 Uhr | erste Abholzeit |
| 14.30 Uhr - 15.30 Uhr | Freispiel |
| 15.30 Uhr - 16.00 Uhr | Snack, Freispiel, pädagogische Angebote, Outdoor |
| 16.00 Uhr & 17.30 Uhr | Abholzeit, das Kinderhaus schließt |

Begrüßungskreis

Zu Beginn singen wir ein Willkommens- und Guten-Morgen-Lied, zählen die Kinder, schauen, wer heute fehlt, besprechen den Kalender und erzählen uns vom Wochenende. Wir besprechen Themen, singen, tanzen, spielen Fingerspiele etc. Die Kinder bestimmen mit und gestalten die Kreismitte.

Pädagogische Angebote

Hier werden die Entwicklungsbereiche gefördert (Kreativität, Sinne, Bewegung und Motorik, Sprache, Hauswirtschaft, Natur und Umwelt, Experimente). Ziel ist es, dass Kinder Neues erfahren, lernen und sich mit Themen auseinandersetzen.

Sie erhalten die Möglichkeit, das eigene Wissen weiterzuentwickeln. Unser Ziel richtet sich meistens nach den Themen, die wir zurzeit in der Gruppe haben.

Freispiel

Im Freispiel wird die Kreativität der Kinder besonders angeregt. Sie entscheiden wann, mit wem, und wo sie spielen möchten. Die pädagogische Fachkraft ist als Unterstützer, Impulsgeber und Begleiter in Aktion.





Mittagsruhe

Nach dem gemeinsamen Essen gibt es eine Mittagsruhe. Kinder, die einen Mittagsschlaf machen möchten, dürfen das gerne tun. Alle anderen ruhen sich im Gruppenraum aus. Dabei lesen wir eine Geschichte, schauen uns Bücher an oder genießen entspannt ein Hörspiel.

Outdoor

Jeden Mittwoch gibt es unseren Abenteuertag. Wir gehen in den Wald, auf den Spielplatz, in die Bücherei, in die Stadt oder machen einen größeren Ausflug.

Pädagogische Besonderheiten

Beginnerle/Adele

Das Beginnerle findet immer am Montag als gemeinsamer Einstieg in die Woche statt. Im großen gemeinsamen Kreis treffen sich alle Kinder und alle pädagogischen Fachkräfte vom Kinderhaus Funkelstein. Wir beginnen mit einem gemeinsamen Guten-Morgen-Lied, erzählen uns von unseren Erlebnissen, singen, tanzen oder spielen Kreisspiele. Somit haben die Krippenkinder einen Einblick in den Kindergarten und die Ein- oder Umgewöhnung in den Kindergarten fällt ihnen dann nicht mehr so schwer.

Feste

Feste wie Weihnachten, Advent, Osterfest, Laternenfest oder Fasching werden im Kinderhaus mit allen Gruppen gefeiert. Die gemeinsamen Feiern finden im Kinderhaus statt und werden während der Teambesprechungen vorgeplant und mit den Kindern weiterentwickelt. Hier stehen wir im regelmäßigen Kontakt zu unserem Elternbeirat und den Erziehungsberechtigten. Wir sind dankbar für deren Ideen und Unterstützung.





Ernährungskonzept

Regelmäßige, über den Tag verteilte Mahlzeiten geben dem Kind Energie und Nährstoffe, die es zum Spielen, Entdecken und Lernen, Laufen, Klettern und Toben braucht. Gleichzeitig erhält der Tagesablauf hierdurch eine feste Struktur, an der sich die Kinder gut orientieren können. Die Mahlzeiten sollten eine warme und eine kalte Hauptspeisen sowie mindestens eine weitere Zwischenmahlzeit umfassen.

Elternarbeit im Zusammenhang der Ernährung

Unsere Leitsätze und Vorstellungen zum Thema „Ernährung“ werden im Aufnahmegespräch besprochen, bei Fragen und Wünschen Ihrerseits bieten wir uns als Gesprächspartner an.

Autonomie und Partizipation

Im Rahmen der Mahlzeiten fördern wir die Kinder in ihrer Autonomie, indem sie selbstständig ihren Platz wählen und das Geschirr eindecken. In der Krippe verwenden wir Tischsets zur besseren Orientierung. Die Kinder räumen nach dem Essen ihr Geschirr selbst wieder ab. Die Vorschulkinder unterstützen unsere Hauswirtschaftlerin beim Reinigen der Tische.

In allen Gruppen dürfen die Kinder ihr Essen selbst auf den Teller schöpfen. Somit lernen sie ihr Hungergefühl richtig einzuschätzen und sie entscheiden frei, wo auf dem Teller welches Essen liegen soll. Wir begleiten die Kinder beim Essen und unterstützen sie nach Bedarf und Entwicklungsstand, füttern sie jedoch nicht. Hierdurch fördern wir sowohl die Hand-Mundkoordination als auch die Sinneswahrnehmung. Gerade in der Krippe ist es noch sehr wichtig, dass die Kinder ihr Essen mit allen Sinnen entdecken können. Die Kinder erfahren somit ein positives Selbstwirksamkeitsempfinden. Um einen artgerechten Umgang mit Geschirr zu erlernen, erhalten die Kindergartenkinder Teller aus Porzellan und Gläser.

Bei uns finden alle Mahlzeiten zu festen Tageszeiten statt:

| | Krippe | Kindergarten |
|--------------------|-------------------|---------------------|
| Frühstück | 08:30 – 09:15 Uhr | 08:45 – 09:15 Uhr |
| Mittagessen | 11:30 – 12:00 Uhr | 11:45 – 12:15 Uhr |
| Snack 1 | 14:00 Uhr | 14:00 Uhr |
| Snack 2 | 15:00 Uhr | 15:30 Uhr |

Nachhaltigkeit

Wir möchten, dass die Kinder bewusst mit Essen und Lebensmitteln umgehen und den Sinn einer nachhaltigen Ernährung erkennen, dazu müssen wir ihnen die Hintergründe erklären. Eine gute Möglichkeit, Kindern dieses Thema näherzubringen ist das gemeinsame Kochen. Dies beginnt schon bei der Planung und dem Einkaufen. So beziehen wir die Kinder mit in die Ernährungsplanung ein. Wir erläutern ihnen, wie wichtig eine ausgewogene Ernährung ist und stellen in Zusammenarbeit mit den Kindergartenkindern den wöchentlichen Speiseplan auf. Erklärungen, warum beispielsweise nicht jeden Tag Fleisch zubereitet wird, sind ebenso wichtig wie das Darlegen von der Wichtigkeit eines ökologischen und regionalen Einkaufs.

Wir bieten maximal zwei Mal in der Woche Fleisch (auch in Form von Wurst) oder Fisch an. Besonders im Kindergarten unterstützen wir die Kinder darin, ihr Hungergefühl einzuschätzen und entsprechende Portionsgrößen abschätzen zu lernen.



Somit verhindern wir, dass vermehrt Lebensmittel weggeschmissen werden müssen. Nach den Mahlzeiten werfen die Kinder ihre gegebenenfalls mitgebrachten Verpackungen, oder ihre Essensreste in den entsprechenden Müll. Somit erlernen die Kinder die richtige Mülltrennung. In unserem Garten und Hochbeet bauen wir unser eigenes Obst und Gemüse an. Hierdurch erfahren die Kinder einiges an Wissen. Zusätzlich achten wir darauf, saisonale und regionale Produkte einzukaufen.

Zucker und Süßes

Zucker und Süßigkeiten sind bei uns ganz bewusst kein Tabu. Beides wird somit im Kinderhaus nicht verboten. Uns ist es wichtig, dass die Kinder einen angemessenen Umgang damit, ohne Verbote oder Verzicht erlernen. Wir verzichten jedoch auf zusätzliche Süßen von Speisen durch Zucker. Wir verwenden Alternativen wie zum Beispiel Honig, Marmelade oder Früchte.

Kochen und Backen

Kinder sind in der Regel neugierig, wollen Neues kennen lernen und ausprobieren. Das gilt auch beim Essen. Unbekannte Lebensmittel sind ein wunderbares Betätigungsfeld für Kinder. Ab ungefähr einem Jahr sind Kinder so weit, dass sie fast alles, was Erwachsene essen, selbst kennen lernen, riechen und probieren möchten. Und das können sie dann ohne Bedenken gern tun.

Krippe

Hier kocht unsere Hauswirtschaftlerin einmal wöchentlich ein vollwertiges und kindgerechtes Mittagsgemüse. An den weiteren Wochentagen bekommen wir das Mittagessen von einem Caterer geliefert. Wir bieten den Krippenkindern regelmäßige Backangebote an. Hier wird darauf geachtet, Gerichte zu backen bei denen die Feinmotorik gefördert wird.

Kindergarten

Unsere Hauswirtschaftskraft kocht im Kindergarten vier Mal in der Woche ein vollwertiges und kindgerechtes Mittagsgemüse. Einmal in der Woche bieten wir den Kindern ein pädagogisches Kochangebot an. In der Kinderkonferenz wird die Mahlzeit/das Gericht geplant und das gemeinsame Einkaufen der Zutaten und die Zubereitung besprochen. Zusätzlich bieten wir den Kindern regelmäßige Backangebote an. Die Zubereitung findet in einer Kleingruppe statt. Hier erlernen die Kinder den Umgang mit unterschiedlichen Küchenutensilien und lernen unterschiedliche Lebensmittel und Hygieneregeln in der Küche kennen. Die pädagogischen Kochangebote nutzen wir, um die alltagsintegrierte Sprachbildung der Kinder zu stärken und auszubauen. Durch die gemeinsame Tätigkeit und das Kochen für andere wird das Gefühl der Zusammengehörigkeit in der Gruppe gefördert.



Gemüse & Obst bieten wir täglich als Beilage in Form von Salat, Gemüseteller oder Kompott an.



Tischkultur und Rituale

Vor dem Essen wäscht sich jedes Kind gründlich die Hände. Es sucht sich zum Essen den Sitzplatz, sowie den Sitznachbarn frei aus. Täglich wird von einem Kind ein Tischspruch gewürfelt. Dieser wird dann gemeinsam gesprochen. Die Kinder reichen sich dabei gegenseitig die Schüsseln. Dies fördert und unterstützt die Hilfsbereitschaft und Kommunikation untereinander.

Wir achten auf eine altersentsprechende Besteckauswahl → Wegführen vom Löffel – Hinführen zur Gabel. Die Kinder schneiden ihr Essen selbst mit einem Kindermesser. Dabei bieten wir Unterstützung an. Gespräche am Tisch sind erwünscht. Wir freuen uns darüber, wenn Dialoge zwischen den Kindern am Tisch entstehen.

Unser Ernährungs-Einmaleins als Richtlinie

Kinder brauchen viele Nährstoffe zum Wachsen und die notwendigen Bausteine liefert eine vollwertige, natürliche und ausgewogene Ernährung. Es geht uns nicht nur um die Nahrungsaufnahme (was und wann), sondern auch um das „Wie“ (Atmosphäre, Umgebung, Teilhabe, Dialog). Aus diesen Gründen haben wir in einem Team-Dialog nachfolgende Richtlinien ausgearbeitet. Sie dienen uns als Leitfaden und sind Grundlage für Elterngespräche, wenn es um Ernährungsfragen geht. Alle Kinder und auch wir bekommen so eine gute Basis für ein selbstbestimmtes, gesundes und verantwortungsbewusstes Leben.

- Trinken – „6 am Tag“
Wasser, ungesüßte Kräuter- oder Früchtetees
- Obst, Gemüse, Nüsse, Hülsenfrüchte – „5 am Tag“
je bunter die Mischung aus diesen Lebensmitteln, umso vielfältiger sind die Nährstoffe wie Ballaststoffe, Mineralstoffe, Vitamine für die Kinder
- Brot, Getreide, Kartoffeln – „4 am Tag“
Hier bekommen sie viele Kohlehydrate und Energie
- Tierische Lebensmittel – „3 am Tag“
Dazu zählen Milchprodukte, Eier, Fleisch und Fisch. Alles Lieferanten von Eiweiß, Calcium, Eisen, Zink, Proteine und Omega-3-Fettsäuren.
- Fette und Öle – „2 am Tag“
Zum Kochen und Backen verwenden wir hochwertige Pflanzenöle und Fette, wie z. B. Rapsöl
- Süßigkeiten – „1 am Tag“
Hier lautet unser Motto. „Weniger ist mehr“. So bekommen unsere Kinder einmal am Tag einen leckeren Nachtisch.

Frühstück

Die Kindergartenkinder bringen ihr eigenes Vesper von zu Hause mit. Obst- und Gemüseteller stehen zur Verfügung. Jeden Freitag richten wir für die Kinder ein Müslibuffet. So können sie sich ihr eigenes Müsli zusammenstellen. Wir verzichten auf bereits vor gemischte Müslis, um den Vorlieben und Abneigungen der Kinder entgegenzukommen. Sie können zwischen Milch, Joghurt und Hafermilch zum Müsli wählen.

In der Krippe wird das Frühstück von unserer Hauswirtschaftlerin vorbereitet. Wir bieten eine Auswahl an frischem Brot, Butter, Frischkäse, verschiedene Aufstriche, Wurst und Käse an. Zusätzlich stehen Obst- und Gemüseteller zur Verfügung. Montags ist Müsli-Tag.



Obst und Gemüse

Seit 2016 nehmen wir am EU-Schulprogramm (Schulmilch/Schulobst) teil. Zum Wochenstart erhalten wir eine Lieferung mit frischem Bio-Obst und Bio-Gemüse. Ebenso werden wir alle zwei Wochen mit frischer Bio-Milch und Bio-Joghurt beliefert.

Trinken

Uns ist es ein besonderes Anliegen, dass die Kinder ausreichend trinken. Sie haben die Möglichkeit zwischen ungesüßtem Tee, „stillem“ Wasser oder Sprudelwasser zu wählen. In der **Krippe** hat jedes Kind seinen eigenen Becher oder seine eigene Flasche. Diese werden auf Ausflügen oder in den Garten mit genommen. Während des Freispiels können sich die Kinder jederzeit an der Trinkstation (Wasserspender) bedienen. Zu den Mahlzeiten stehen Glaskaraffen auf den Tischen. Im **Kindergarten** hat jedes Kind ein eigenes, individuell gestaltetes Glas. Während dem Freispiel und den gemeinsamen Mahlzeiten können sich die Kinder frei bedienen.





Eingewöhnungen und Übergänge

Von der Familie in die Krippe

Der erste Schritt beginnt mit dem Aufnahmegespräch. Da lernen sich die pädagogische Fachkraft, Erziehungsberechtigte und das Kind kennen. Die Erziehungsberechtigten erhalten nähere Informationen über den Ablauf der Eingewöhnung und das Kinderhaus. Das Krippenkind kommt mit Mama oder Papa in die Krippe und kann so, von einer sicheren Basis aus, erste Eindrücke sammeln. Die Bezugsperson versucht behutsam Kontakt zum Kind aufzunehmen. Nach ein paar Tagen finden erste, kleine Trennungsversuche statt, indem das Elternteil den Raum verlässt, später auch das Kinderhaus, jedoch telefonisch immer erreichbar bleibt. Die Dauer der Trennungsphasen wird je nach Befinden des Kindes gesteigert und von Tag zu Tag individuell abgesprochen. Die Eingewöhnung ist beendet, wenn eine stabile Beziehung zwischen dem Kind und den pädagogischen Fachkräften besteht.

Die vier Phasen der Eingewöhnung

Grundphase

Das Kind kommt mit einem Elternteil für etwa eine Stunde am Tag in das Kinderhaus. In dieser Phase gibt es keine Trennung zwischen Kind und dem Elternteil.

Erster Trennungsversuch

Nach etwa vier Tagen gibt es den ersten Trennungsversuch. Nach den ersten Minuten im Gruppenraum verabschiedet sich das Elternteil bewusst vom Kind und verlässt anschließend den Raum. Nach spätestens zehn Minuten kommt das Elternteil in den Spielbereich zurück.

Stabilisierungsphase

Die Trennungsphasen werden Schritt für Schritt und nach Befindlichkeit des Kindes verlängert. Während dieser Phase ist das Elternteil noch im Kinderhaus und bei Bedarf zurückgeholt werden. Das Kind bekommt immer mehr vom Tagesablauf mit und hat die Möglichkeit sich intensiv mit seiner Umgebung, den Spielmaterialien und den anderen Kindern zu beschäftigen.

Schlussphase

Fühlt sich das Kind im Kinderhaus wohl, verlässt das Elternteil das Kinderhaus, ist jedoch immer telefonisch erreichbar, falls das Kind einen emotionalen Rückhalt braucht. Sechs bis acht Wochen nach der Eingewöhnung findet ein Reflexionsgespräch statt.

Von der Familie in den Kindergarten

Damit Bezugspersonen, Erziehungsberechtigte und Kind sich gegenseitig kennenlernen, findet vor der Eingewöhnung ein Aufnahmegespräch statt. Ein Leitfaden führt durch das Aufnahmegespräch und aufkommende Fragen können jetzt geklärt werden.

Kennenlernphase

Das Kind kommt mit einem Elternteil ins Kinderhaus. Erste Kontakte zu anderen Kindern und den pädagogischen Fachkräften finden statt. Die Eingewöhnung wird an den ersten Tagen von der Bezugsperson begleitet, um dem Kind Sicherheit und Geborgenheit zu geben.

Am ersten Tag findet keine Trennung statt, ein Elternteil befindet sich im selben Raum und ist für das Kind jederzeit erreichbar. Der Kontakt zu der Bezugsperson wird zugleich gefördert, indem beide in Kontakt treten. Die Zeitspanne des ersten Tages ist von Kind zu Kind verschieden, in der Regel endet der Tag nach 1–2 Stunden.



Trennungsphase

Nach etwa 2–3 Tagen findet der erste Trennungsversuch statt. Wir bitten das Elternteil den Raum zu verlassen, das Kind vorher darüber zu informieren. In dieser Zeit tritt die Bezugsfachkraft in intensiven Kontakt mit dem Kind. Sucht es während der Trennung die Nähe zum Elternteil, wird dies ermöglicht. Ein Kuscheltier oder Gegenstand des Elternteils kann bei der Trennung unterstützen. Die Trennungsphase dauert in der Regel etwa 1–2 Wochen. Die Zeit, in der das Kind bei uns ist, wird täglich um 15 bis 30 Minuten verlängert, so dass es bald den gesamten Tagesablauf mit uns gemeinsam erlebt.

Schlussphase

Nach erfolgreicher Trennungsphase gehen wir über in die Schlussphase. Das Elternteil verabschiedet sich bewusst vom Kind, ist trotzdem telefonisch erreichbar. Das Kind hat Vertrauen aufgebaut. Die Eingewöhnungsphase ist nach etwa 3 Wochen abgeschlossen. Unsere Erfahrung zeigt, dass es durchaus auch mehr Zeit in Anspruch nehmen kann. Wir gehen dabei individuell auf jedes Kind ein. Unser Ziel ist es, dass Erziehungsberechtigten und Kind sich bei uns wohl fühlen. Regelmäßiger Austausch und die Bedürfnisse des anderen wahrzunehmen ist dabei Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche Eingewöhnung und Erziehungspartnerschaft. Unser Eingewöhnungsratgeber, der im Aufnahmegespräch mitgegeben wird, ist ein wichtiger Bestandteil der Eingewöhnung.

Von der Krippe in den Kindergarten (interner Wechsel)

Erziehungsberechtigte, Kinder und die pädagogischen Fachkräfte kennen sich schon aus dem Kinderhausalltag. Dies vereinfacht die Eingewöhnung und die Umgewöhnung von der Krippengruppe in die Kindergartengruppe. Die Krippenkinder kennen die pädagogischen Fachkräfte aus dem Kindergarten, da diese auch immer wieder zu gewissen Zeiten in der Krippe sind (wöchentlicher „Beginnerle, gemeinsame Aktivitäten oder bei Festen). Je nach Angeboten im Kindergarten, werden die Krippenkinder immer wieder eingeladen mitzumachen.

Die Bezugsfachkraft der Krippe und die des Kindergartens führen ein Übergabegespräch zusammen mit den Erziehungsberechtigten. Danach folgt der Wechsel von Krippe in den Kindergarten. Immer wieder besucht das Kind den Kindergarten für eine kurze Zeit. Diese Zeitspanne wird von Tag zu Tag länger. Hierbei entscheidet das Kind, wie lange es braucht, um sich einzugewöhnen.

Vom Kindergarten in die Grundschule

Der Übergang in die Grundschule wird im letzten Kindergartenjahr intensiv begleitet. Es gibt die Kooperation mit der Hardtschule und der städt. Kita „Villa Kunterbunt“. Eine Kooperationslehrkraft kommt im wöchentlichen Wechsel zu uns oder wir gehen in die Kita „Villa Kunterbunt“. Wir sehen uns als Bildungs- und Erziehungsort, in dem Kinder in ihrem spielerischen Forscherdrang und der Freude am Lernen unterstützt und begleitet werden. Ziel ist ein Kompetenzerwerb, um den Übergang in die Grundschule zu bewältigen, wie z. B. Selbstständigkeit, Selbstvertrauen oder Konfliktlösekompetenz.

Die emotionale Begleitung im Übergang ist eine wichtige Aufgabe für uns. Wir sorgen für Vorfreude und bauen Ängste ab. Für das Gelingen tragen nicht nur wir, sondern auch die Erziehungsberechtigten bei. Wir stehen auch hier in einer Erziehungspartnerschaft. Die Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten ist für die Entwicklung des Kindes von elementarer Bedeutung.



Erziehungspartnerschaft – Zusammenarbeit mit Familien

Es ist für uns wichtig, eine Beziehung zu den Erziehungsberechtigten aufzubauen. Sie zeichnet sich durch gegenseitigen Respekt, Achtung, Zuhören und Einbeziehen jeden Elternteils aus. Um eine Erziehungspartnerschaft entstehen zu lassen, beziehen wir die Erziehungsberechtigten aktiv in unsere Arbeit mit ihren Kindern ein. Gemeinsame Aktionen, Elternabende, regelmäßige Elterngespräche und die Mitwirkung am Alltag im Kinderhaus sind wichtige Bestandteile einer guten Erziehungspartnerschaft.

Elternbeirat

Der Elternbeirat ist das Bindeglied zwischen dem Kinderhausteam und der Elternschaft. Zum Jahresanfang, am ersten Elternabend im Kindergartenjahr, wird der Elternbeirat für die Krippe und den Kindergarten gewählt. Erziehungsberechtigte, die Elternbeirat werden möchten, stellen sich zur Wahl. Die Wahl wird ohne pädagogische Fachkräfte durchgeführt. Pro Gruppe gibt es einen Vorstand und eine Stellvertretung.

Aufgaben des Elternbeirats sind unter anderem die Übernahme der Organisation von Festen und Aktionen, Kontakt zum Träger, Unterstützung bei der Öffentlichkeitsarbeit. Damit sich die Erziehungsberechtigten untereinander besser kennenlernen und austauschen können, finden regelmäßig Elternbeiratstreffen statt.

Elterngespräche

Es gibt verschiedene Formen von Elterngesprächen. In erster Linie sind uns Tür- und Angelgespräche wichtig, um sich mit den Erziehungsberechtigten über Aktuelles auszutauschen. Wie war die Nacht? Was muss heute beachtet werden? Entwicklungsgespräche finden einmal im Jahr und nach Bedarf statt. Verlässt ein Kind das Kinderhaus gibt es noch ein Abschlussgespräch.

Elternabende

Sie finden einmal im Jahr am Anfang des Kindergartenjahres statt. Verschiedene Themen wie allgemeine Informationen, Schließzeiten und Feste im Jahr werden bekannt gegeben, Anliegen der Erziehungsberechtigten werden besprochen, die Arbeit der pädagogischen Fachkräfte wird vorgestellt und weitere diverse Themen sind während diesen Abenden Inhalt. Je nach Themen kann der Elternabend gruppengetrennt oder gruppenübergreifend stattfinden.

Elternmitwirkung

In unserem Alltag erhalten Erziehungsberechtigte Möglichkeiten sich einzubringen. Für Feste werden mit dem Elternbeirat Ideen gesammelt, geplant und durchgeführt. Während Ausflügen ist meist ein Elternteil dabei und unterstützt die pädagogischen Fachkräfte. Talente der Erziehungsberechtigten, wie z. B. nähen, fotografieren oder kochen, nehmen wir gerne an und bauen diese in die pädagogische Arbeit ein.

Elternaktionen

In gemütlicher Atmosphäre finden Elternaktionen statt. Erziehungsberechtigten erhalten die Möglichkeit, sich auszutauschen und untereinander kennenzulernen. Wir freuen uns über Anregungen und die Mithilfe von Erziehungsberechtigten bei Veränderungen am Haus oder im Garten. Unser Garten entstand durch die tatkräftige Hilfe unserer engagierten Erziehungsberechtigten.



Elternbriefe

Die Erziehungsberechtigten erhalten Elternbriefe, Info-Schreiben oder Einladungen zu Festen. Die Elternpost liegt am Garderobenplatz des Kindes. Informationen, die alle Erziehungsberechtigten betreffen, z. B. Informationen des Trägers, werden an der großen Magnetpinnwand und im Garderobenbereich ausgehängt.





Beobachtung und Dokumentation

Sie sind die Grundlagen für eine gesicherte und zielorientierte pädagogische Arbeit. Das Wahrnehmen des einzelnen Kindes und es in seinen Bedürfnissen und Interessen zu beobachten, ist die Basis unserer Bildungsarbeit. Wir geben den Kindern viel Aufmerksamkeit, um sie kennenzulernen und herauszufinden, was diese zur Unterstützung ihrer Entwicklung benötigen und bei welchen Themen der natürliche Forscher- und Entdeckerdrang im Moment liegt. Prägende Erlebnisse und Ereignisse des Kindes werden dokumentiert und durch Fotos unterstützt. Seine Entwicklung wird schriftlich festgehalten. Die Dokumentation ist die Basis unserer pädagogischen Arbeit und dient als Grundlage für die Themen der Impulse im Alltag. In den Elterngesprächen sind die Beobachtungen wichtig für den gemeinsamen Austausch.

Wir nehmen uns Zeit, die Beobachtungen zu dokumentieren und zu reflektieren. Hierfür setzen wir den Ravensburger Beobachtungsbogen sowie selbst entwickelte Bögen ein. Fallbesprechungen im Team helfen uns, um für die Gespräche mit den Erziehungsberechtigten und das Miteinander mit dem Kind gut vorbereitet zu sein. Die Fotos werden in die Portfolioarbeit eingebaut. Je umfassender die Kenntnisse über das Kind sind, desto zielorientierter gestalten wir daraus unsere Planung mit und für das Kind.

Kleine Einblicke in unsere Portfolioarbeit

Jedes Kind erhält bei uns zu Beginn seiner Kindergartenzeit einen Portfolio-Ordner, der mit seinem Namen und Foto gekennzeichnet ist. Hier wird in der Kindergartenzeit alles zusammengetragen, was die Entwicklung und die Lebenswelt des Kindes veranschaulicht:

- Selbstporträts und Kunstwerke des Kindes
- Seiten über Projekte und Feste im Jahresverlauf
- Seiten, die von der Familie des Kindes gestaltet werden
- gesammelte Objekte wie Postkarten, Mitbringsel aus dem Urlaub etc.
- Seiten über MICH („Selbstporträt“, „Fasnacht“, „Mein Geburtstag“, „Mein liebster Spielort“)
- Fotos vom Kind in unterschiedlichen Situationen und Kommentare des Kindes zu den Fotos
- Briefe an das Kind - geschrieben von den Erziehungsberechtigten zu Beginn der Kindergartenzeit, von den pädagogischen Fachkräften zum Abschluss der Kindergartenzeit

Durch die Fotodokumentation wird das Portfolio anschaulich und lebendig. Die Kinder haben viel Freude beim Anschauen des Ordners und sie erkennen sich auf den Fotos wieder, was wiederum Anlass gibt zu Gesprächen (Fotos verbinden). Das Portfolio bekommen sie an ihrem letzten Kindergarten tag mit nach Hause, bevor dann mit dem Einstieg ins Schulleben ein neuer Abschnitt beginnt. Portfolioarbeit ...

- ist verpflichtend und ein Qualitätsmerkmal unserer Einrichtung
- ist die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit und hilft, die Themen, Interessen und Bildungs- und Entwicklungsprozesse der Kinder zu verstehen und wertzuschätzen,
- bildet die Grundlage für fundierte Entwicklungsgespräche mit Erziehungsberechtigten,
- fördert den Beziehungsaufbau mit dem Kind und seinen Erziehungsberechtigten,
- stärkt den Austausch im Team und die verschiedenen Perspektiven auf das einzelne Kind.



Bildung für nachhaltige Entwicklung



Bildung für nachhaltige Entwicklung möchte Menschen in die Lage versetzen, nachhaltig zu denken und zu handeln und Entscheidungen für die Zukunft zu treffen. Es geht darum abzuschätzen, welche Auswirkungen das eigene Handeln auf die Natur, künftige Generationen oder das Leben in anderen Regionen der Erde hat, und sich dadurch an der Gestaltung einer gerechteren Zukunft zu beteiligen.

(Fritz und Schubert, BNE, Herder Verlag, 2014).

Wir legen großen Wert darauf, unseren Kindern das Bewusstsein zu vermitteln, verantwortungsvoll, achtsam und wertschätzend mit vorhandenen Ressourcen umzugehen, ihnen Wissen darüber zu vermitteln und natürlich stets ein Vorbild für sie zu sein. Dazu nutzen wir sowohl Gelegenheiten, die uns im Alltag begegnen und konkrete Projekte. Zum Thema nachhaltige Bildung haben wir folgende Schwerpunkte für uns festgelegt:

Ernährung

- Anbau von eigenem Obst und Gemüse Woher kommt das Essen auf unserem Teller?
- Vermittlung unterschiedlicher Zubereitungsmöglichkeiten in Koch- und Backangeboten

Natur und Umwelt

- Wozu sind Insekten notwendig und was tun sie für unsere Umwelt?
- Waldtag: Wahrnehmung, Wertschätzung und Wissensvermittlung über Pflanzen und Tiere

Müll

- Müllverarbeitung: Was passiert mit dem Müll? Mülltrennung: Warum trennen wir unseren Müll?
- Welchen Schaden kann Müll in der Umwelt anrichten?
- Vermittlung von Up- und Recyclingmöglichkeiten im Alltag

Wasser

- Woher kommt unser Wasser? Ressourcenschonenden Umgang vermitteln
- Warum ist Wasser so wichtig für unsere Welt?

Energie

- Wofür brauchen wir Energie? Woher kommt eigentlich unsere Energie?
- Wie kann ich Energie sparen und warum sollten wir sparsam damit umgehen?

Fahrzeuge und andere Fortbewegungsmittel

- Einfluss von unterschiedlichen Fortbewegungsmitteln auf unsere Umwelt

Spielzeug und Kleidung

- Woher kommt unser Spielzeug/ unsere Kleidung und aus welchen Materialien wird es produziert?



Zusammenarbeit im Team

Unser Team besteht aus pädagogischen Fachkräften der Krippen- und Kindergartengruppe. Es findet täglich ein Austausch über wichtige Informationen statt und alle drei Wochen eine gemeinsame Teambesprechung außerhalb der Öffnungszeiten.

Jede Woche haben die Gruppen separat eine Gruppenbesprechung. Inhalte der Teambesprechung sind unter anderem Wochenplan, Vorbereitungen von Projekten und Festen, Fallbesprechungen, Informationsaustausch nach Fortbildungen, Austausch über allgemeine Informationen. Durch unsere enge Zusammenarbeit ist es uns möglich, die individuellen Fähigkeiten aller Kolleg:innen optimal zu nutzen und einzusetzen. Wir legen großen Wert auf einen partnerschaftlichen und respektvollen Umgang miteinander, um uns in jeder Hinsicht gegenseitig zu unterstützen.

Durch die abwechslungsreiche Gestaltung des Kindergartenjahres spüren wir täglich eine große Freude an unserer Arbeit. Dreimal im Jahr ist das Kinderhaus für Planungsnachmittage geschlossen. Zu unseren Aufgaben gehört es auch Nachwuchskräfte zu begleiten.

Das Aufgabenfeld einer pädagogischen Fachkraft umfasst weitaus mehr als die Betreuung der Kinder. Viele Aufgaben werden in den Schließzeiten durchgeführt, da während der Öffnungszeit das Kind im Mittelpunkt bei uns steht.

Unsere Aufgaben sind unter anderem:

- Raumgestaltung
- Entwicklungsgespräche vorbereiten
- Reflexionen der pädagogischen Arbeit
- Vorbereitung von Impulsen für den Alltag
- Anleitungsgespräche mit den Nachwuchskräften
- Auswertung der Beobachtungen und Portfolioarbeit





Kooperationen mit anderen Institutionen

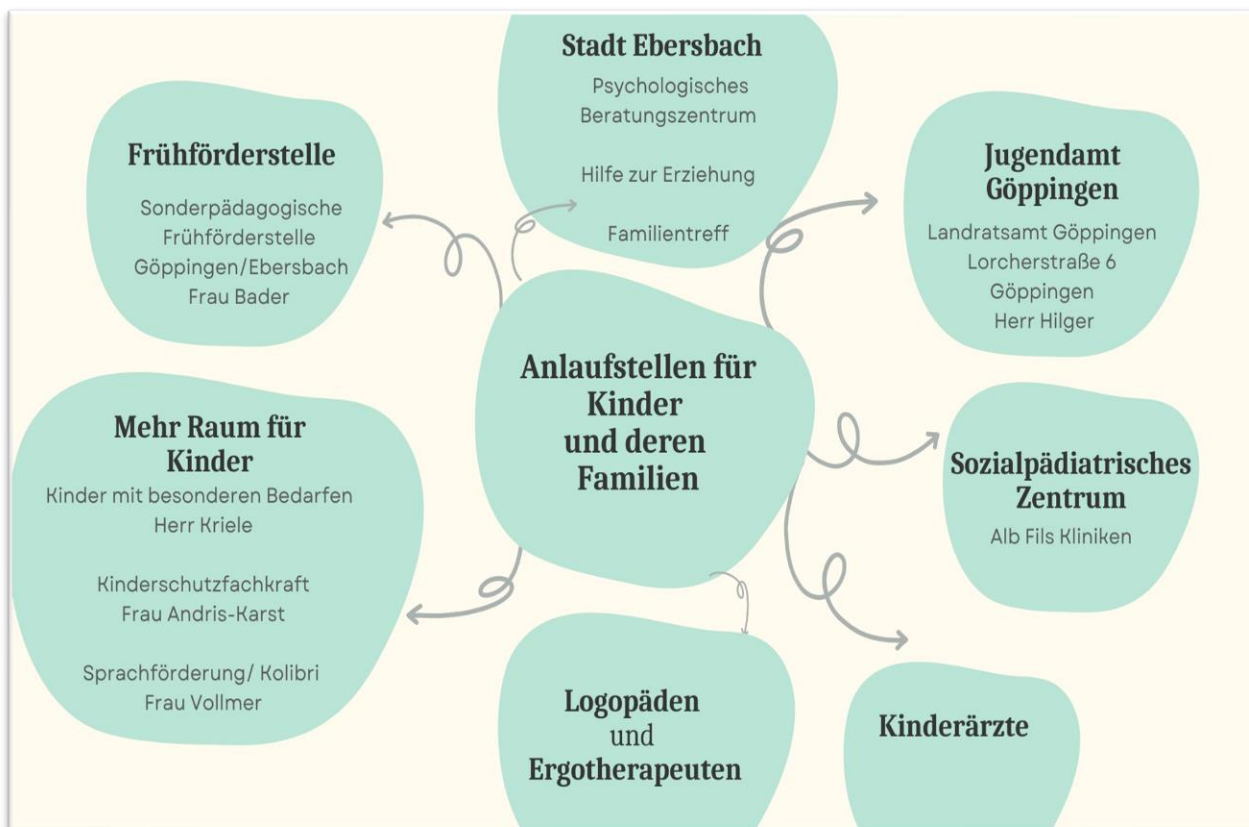
Erziehung, Bildung und Betreuung setzen sich in Kooperation und dem Zusammenwirken mit anderen Kind- und familienbezogenen Diensten, Einrichtungen, Personen, Institutionen, Organisationen und der Öffentlichkeit im Sozialraum zusammen. Unser Kinderhaus arbeitet mit Fachberatungsstellen gegen Gewalt (z. B. Kinderschutzzentrum, Beratungsstelle gegen sexualisierte Gewalt etc.) zusammen.

Stadt Ebersbach

Die Stadt Ebersbach ist die Kommune vor Ort und unterstützt den Austausch der örtlichen Kindertageseinrichtungen. Zusätzlich gibt es Ansprechpartner:innen in Bezug auf unsere Arbeit mit Kindern, z. B. das Jugendamt Göppingen und die Fachberatung des Landratsamtes Göppingen. Die Standards werden stets weiterentwickelt und überarbeitet. Veröffentlichungen im Ebersbacher Blättle werden von der Stadt Ebersbach vorgenommen und präsentieren uns in der Öffentlichkeit. Für den Inhalt und die Fotos sind wir verantwortlich.

Jugendamt

Als kompetenter Ansprechpartner steht uns das örtliche Jugendamt für Fragen zur Seite. Es gibt die Möglichkeit, dass der gesamte Kindergartenbeitrag oder ein Teilbetrag übernommen wird. Dies bedarf des schriftlichen Antrags an das Jugendamt. Wir sind verpflichtet, den Verdacht auf mögliche Kindeswohlgefährdung zu melden. Zur Unterstützung eines Kindes mit Behinderung oder Entwicklungsverzögerung, kann die Eingliederungshilfe beim zuständigen Jugendamt beantragt werden.





Sozialpädiatrisches Zentrum (SpZ)

Es dient Kindern mit Entwicklungsverzögerungen oder Behinderungen im kognitiven und motorischen Bereich zur Überprüfung ihrer Fähigkeiten. Diese Kooperation geht von den Erziehungsberechtigten aus, wird durch uns begleitet und kann nur durch die Schweigepflichtentbindung der Erziehungsberechtigten stattfinden.

Kooperation mit Fachkräften aus verschiedenen Arbeitsfeldern

Um die bestmögliche Förderung eines Kindes mit besonderem Förderbedarf sicherzustellen, ist eine intensive partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen den Erziehungsberechtigten, pädagogischen Fachkräften sowie Fachkräften aus verschiedenen Arbeitsfeldern notwendig. Bei diesem interdisziplinären Austausch werden Fördermaßnahmen und Ziele besprochen und ein Förderplan und/oder Hilfeplan erstellt.

Hardtschule, der Förderschule an der Hardtschule und den Fachschulen

Für die Vorschulkinder steht eine Kooperationslehrkraft als Ansprechpartner:in zur Verfügung. Sie kommt regelmäßig im letzten Kindergartenjahr in den Funkelstein und arbeitet mit den Kindern. Die Frühförderstelle integrieren wir bei Kindern mit besonderen Entwicklungsbedürfnissen oder zur Hilfe und Unterstützung der pädagogischen Fachkräfte.

Unserer Einrichtung ist es ein großes Anliegen, dass allen Familien deren Bedarf eine Anlaufstelle bedingt, diese aufzuzeigen. Um die Suche so einfach als nur möglich zu gestalten, haben wir die bedeutendsten Stellen aufgelistet. Bei Fragen zu den jeweiligen Ausschreibungen steht unser pädagogisches Fachpersonal jederzeit zur Verfügung. Uns ist es wichtig hierbei zu erwähnen, dass jeglicher Anspruch auf eine besondere Förderung ernst genommen wird und unser pädagogisches Fachpersonal gemeinsam mit den Familien in Kooperation zu den Förderstellen lösungsorientiert zusammenarbeitet.





Ausbildungsstätte

Wir möchten den jungen Leuten eine Orientierungshilfe für ihre berufliche Zukunft geben, ihnen die Möglichkeit eröffnen, das Kinderhaus und den damit verbundenen Berufsalltag kennenzulernen und ihnen einen starken Kontakt zu den Kindern, den Erziehungsberechtigten und zu uns ermöglichen. Wir freuen uns, wenn wir unsere Kenntnisse, Erfahrungen und vor allem unsere Begeisterung für diesen vielfältigen Beruf weitergeben und unseren Nachwuchskräfte ein breites Erfahrungsspektrum bieten zu können, in dem sie ihre Fähigkeiten einbringen und Kompetenzen erlernen und erweitern und sich so zu einer kompetenten Fachkraft entwickeln können. Wir beschäftigen uns intensiv mit der Anleitung der verschiedenen Ausbildungsformen und Schulpraktika. Für uns ist eine herzliche Aufnahme, sowie die feste, professionelle Betreuung durch qualifiziertes Personal, ein enges Zusammenwirken mit den beruflichen Schulen und der Umgang mit den Nachwuchskräften und Quereinsteigern auf Augenhöhe, sehr wichtig. Durch dieses Zusammenspiel profitiert unser Team immer wieder von neuen Anregungen und Ideen für unsere Arbeit, die wir nicht missen wollen.

Folgende Ausbildungsformen/ (Schul-) Praktika werden bei uns angeboten, für

- das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ),
- Schülerpraktikant:innen,
- Schüler:innen des Berufskollegs von Sozialpädagogischen Fachschulen,
- Jahrespraktikum für die Ausbildung als Erzieher:in und Sozialpädagogische:r Assistent:in (Unterkurs, Oberkurs),
- das Anerkennungsjahr zum:r Erzieher:in und Sozialpädagogische:r Assistent:in,
- das Anerkennungsjahr für Jugend- und Heimerzieher:in,
- Pflegeschüler:innen der Gewerblich-, Hauswirtschaftlich- und Sozialpflegerischen Schulen,
- PiA in Voll- u. Teilzeit als Sozialpädagogische:r Assistent:in und Erzieher:in,
- Quer- und Direkteinsteiger:innen in der Weiterbildung zur pädagogischen Fachkraft,
- „Schulfremden Ausbildung“ als Sozialpädagogische:r Assistent: in und Erzieher:in und
- für Student:innen in den Studiengängen Kindheitspädagogik und Soziale Arbeit.





Hygiene | Sicherheit

Im Kinderhaus leben und arbeiten viele Menschen auf engem Raum zusammen, deshalb können sich hier Infektionskrankheiten besonders leicht ausbreiten. Neben baulichen und organisatorischen Maßnahmen kann Infektionskrankheiten durch Schutzimpfungen und die konsequente Beachtung von Hygienemaßnahmen vorgebeugt werden, wie sie im einrichtungsspezifischen Hygieneplan festgelegt werden.

Da Krankheitserreger und andere Umwelteinflüsse in den allermeisten Fällen nicht direkt sichtbar sind, ist es wichtig, sich gegenseitig immer wieder zu motivieren, die wissenschaftlich fundierten und im Hygieneplan dokumentierten Maßnahmen konsequent anzuwenden. Diesem Ziel dienen auch die jährlichen Hygienebesprechungen und die internen Begehungen, bei denen Probleme frühzeitig erkannt und korrigiert werden können.

Alle pädagogischen Fachkräfte und der öffentliche Gesundheitsdienst haben sowohl das gemeinsame Interesse als auch den gesetzlichen Auftrag, das Wohlbefinden und die Gesundheit aller beteiligten Personengruppen zu erhalten und zu fördern. Eine gesundheitsförderliche und -erhaltende Umgebung unterstützt Bildungs-, Entwicklungs- und Lernprozesse von Kindern und fördert auch die Gesundheit sowie das Wohlbefinden der Beschäftigten.

Hygiene wird als fester Bestandteil der Gesundheitserziehung in die ganzheitliche pädagogische Konzeption der Einrichtung integriert, um nachhaltig wirksam und damit wirklich dauerhaft erfolgreich zu sein.

Hygiene ist immer auch eine Teamleistung! Der Erfolg hängt vom Einsatz jeder einzelnen Person ab. Und am Vorbild der Erwachsenen lernen die Kinder „gewissermaßen nebenbei“ wichtige hygienische Verhaltensweisen für ihr späteres Leben. Die Hygiene- und Infektionsschutzbelehrung des Gesundheitsamtes ist eine wichtige Voraussetzung für die Arbeit, jährlich wird die Belehrung im Team aufgefrischt und nach dem Standard des Landesgesundheitsamts Baden-Württemberg geführt. Ein hierfür erstellter Hygieneplan enthält alle Hygiene-Anweisungen und hängt in den jeweiligen Bereichen im Kinderhaus aus.





Krankheit | Meldepflicht

Im Krankheitsfall des Kindes bitten wir um eine umgehende Information an das Kinderhausteam. Hat ein Kind oder ein Mitglied der Wohngemeinschaft des Kindes eine im Sinne des Infektionsschutzgesetzes meldepflichtige oder ansteckende Krankheit (Mumps, Masern, Windpocken, Keuchhusten...), kann es unser Kinderhaus nicht besuchen. Dies dient zum Schutz der anderen Kinder und den pädagogischen Fachkräften. Auch andere Personen, die an einer übertragbaren Krankheit im Sinne des Infektionsschutzgesetzes oder einer anderen ansteckenden Krankheit leiden, dürfen unser Kinderhaus nicht betreten.

Sicherheit der Kinder

Regelmäßig werden Kontrollgänge zur Sichtung und Protokollierung erkennbarer Mängel vorgenommen, die umgehend an den Träger zur Behebung weitergeleitet werden. Für jede Gruppe sind Ersthelfer ausgebildet. Die erworbenen Kenntnisse werden in Kursen über „Erste Hilfe am Kind“ alle zwei Jahre aufgefrischt und vertieft. Wir erfüllen die gesetzlichen Bau- und Brandschutzbestimmungen und treffen alle Vorkehrungen für die Sicherheit der Kinder. Während des Besuches in unserem Kinderhaus besteht für unsere betreuten Kinder gesetzlicher Unfallversicherungsschutz.

Trotz aller Sicherheitsvorkehrungen und Standards kann immer etwas passieren. Deshalb spielt die Aufsichtspflicht in unserem Beruf eine besonders wichtige Rolle. Das heißt: „Ein wachsames Auge und ständige Präsenz mindestens einer Fachkraft“:

- „Schlafwache“ beim Mittagsschlaf
- Türen mit Fenstern, um immer einen Blick auf die Kinder zu haben
- Aufstellen von Regeln, die zur Sicherheit beitragen, wie z. B. kein Klettern auf Fensterbänken und kein Spielen mit Besteck etc.
- Bestimmte Materialien werden nur in gezielten Angeboten verwendet z. B. Seile, Scheren
- Keine mit Wasser befüllten Behälter, die nicht im Blickbereich der Fachkräfte liegen.



Aufsichtspflicht

Die Aufsichtspflicht ist die Pflicht, Kinder zu beaufsichtigen und diese dabei einerseits vor einer Selbstschädigung oder einer Schädigung durch Dritte zu schützen und andererseits zu verhindern, dass die beaufsichtigten Kinder Dritte schädigen (§ 22 Abs. 1, SGB VIII). Für den Zeitraum, in dem das Kind im Kinderhaus ist, geht die Aufsichtspflicht auf den Träger über, der diese durch den Arbeitsvertrag oder eine Dienstanweisung auf das Personal überträgt. Die Aufsichtspflicht besteht bei gruppeneigenen, gruppenfremden Kindern und Besucherkindern, die in der Betreuung gleichermaßen beaufsichtigt werden müssen. Wir unterscheiden dazu nachfolgende Anforderungen:

- **Das Kind persönlich**
Über den körperlichen, seelischen, kognitiven und sozialen Entwicklungsstand des Kindes sowie die geistige Reife muss jede pädagogische Fachkraft Bescheid wissen und ggf. mit Hintergrundwissen über die Beeinträchtigung gezielt und bewusst darauf eingehen.
- **Alter des Kindes**
Jüngere (Krippenkinder) und kulturell fremde Kinder (z. B. Migrationshintergrund, Asylsuchende) bedürfen einer intensiveren Beaufsichtigung als ältere, gesellschaftsgebundene Kinder. Erfahrungsgemäß legen Gerichte bei Aufsichtspflichtverletzungen in der Altersgruppe 1 - 2-Jährige recht enge Maßstäbe an. Die „engen“ Aufsichtsbedingungen der Krippe sollten allerdings nicht auf das Kindergartenalter übertragen werden. Das Kindergartenkind muss im Altersbereich von etwa 3 - 6 Jahren eine Entwicklung durchlaufen können, die aus dem Kleinkind ein schulfähiges Kind macht, das auf dem Schulweg, auf dem Schulhof etc. schon in erheblichem Maße Gefahren selbst einschätzen und bewältigen können muss. Es wäre somit falsch, im Kindergarten mit einer unangemessen engen Aufsichtsführung diese Entwicklung zu behindern. Vielmehr sollte die Altersgruppe lernen, mit altersgemäßen Gefahren umzugehen.
- **Art und Gefährlichkeit**
Die Gefährlichkeit der Tätigkeit muss eingeschätzt und das Handeln entsprechend angepasst werden. Dennoch sollte ein gewisser Spielraum gegeben sein (z. B. mit der Schere schneiden, Küchengeräte bei der Nahrungszubereitung nutzen).
- **Gruppenverhalten der Kinder**
Stimmungen, Streitereien, Aggressionen, Überaktivitäten aufmerksam beobachten. Sie können sich überraschend ändern.
- **Räumliche und örtliche Gegebenheiten**
Besondere Vorsicht gilt bei Gefährdungspotenzial (z. B. beim Überqueren einer Straße).
- **Gruppengröße**
Die Anzahl der Kinder ist von der Art und Weise der Beschäftigung/ des Angebotes abhängig (z. B. Freispiel, Schwimmen, Waldtag, Spielen im Gruppenraum). Die Anzahl der anwesenden und entschuldigenden Kinder wird spätestens im Morgenkreis schriftlich festgehalten. Immer wieder muss eine Überprüfung der Kinderanzahl stattfinden, spätestens wenn ein Übergang (z. B. vom Gruppenraum in den Garten) bevorsteht. Die Absprache zwischen den pädagogischen Fachkräften muss kontinuierlich stattfinden.
- **Zumutbarkeit der gestellten Anforderungen**
Auf Schritt und Tritt ist die Überwachung in der Regel nicht durchführbar. Erforderlich ist jedoch eine regelmäßige Kontrolle in bestimmten Zeitintervallen.



Qualitätsmanagement

Ziel einer pädagogischen Konzeption ist es, transparent und überprüfbar festzulegen, wie eine bestimmte pädagogische Qualität in der Kindertageseinrichtung erreicht werden soll. Durch die gemeinsame Klärung von Aufgaben, Zielen, Umsetzungsmaßnahmen und Beurteilungskriterien gibt sich das Team eine überprüfbare Qualitätsorientierung. (vgl. KVJS)

Die pädagogische Konzeption hat einen großen Anteil an der Qualitätssicherung unserer pädagogischen Arbeit. Die enthaltenen Zielsetzungen, Prozesse und Strukturen wurden gemeinsam erarbeitet und bilden unsere Arbeitsgrundlage im Alltag. Wir nutzen unsere Teambesprechungen und Meetings für die systematische, interne Evaluierung. Mit Befragungen, Beobachtungen und Analysen überprüfen wir die Gültigkeit der pädagogischen Konzeptionsinhalte. Diese werden bei Bedarf überarbeitet und erweitert. Die Themengebiete umfassen die gesamte Organisation der Kindergarten- und Krippenarbeit. Darin sind Informationen zu Prozessen, Strukturen, Abläufen und Verantwortlichkeiten zu finden. Die Planung und Reflexion von Projekten, Veranstaltungen und Abläufen wird durch standardisierte Vorgaben erleichtert und verfassten Inhalte werden bei Veränderungen den Rahmenbedingungen angepasst.

Die Grundlage für Qualität liegt in der Struktur der Kindertageseinrichtung, in den Prozessen, die dort ablaufen. Sie werden durch die Werthaltungen und Einstellungen der pädagogischen Fachkräfte und den gelebten Beziehungen sichtbar.

Eine hohe Qualität der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung zahlt sich nicht nur für die Kinder, sondern auch für die Gesellschaft aus, da eine gute frühkindliche Bildung und Erziehung unterschiedliche Startbedingungen und Zukunftschancen wirksam ausgleichen kann. Sie trägt dazu bei, Bildungsnachteile abzubauen, Armut zu überwinden und Lebensverläufe wirtschaftlich und sozial zu stabilisieren. Nur so kann dem Grundsatz entsprochen werden, dass jedes Kind ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit hat.

Der Prozess - *sich Ziele setzen, deren Umsetzung überprüfen, Erreichtes reflektieren und neue Ziele bestimmen* - bildet die Grundlage der Qualitätsentwicklung und -sicherung.

Qualitätsstandard | Qualitätsziele

Zusammenfassend sind die folgenden Qualitätsziele besonders hervorzuheben, die sowohl im KJHG als auch in Landesausführungsgesetzen der Länder ausdrücklich genannt und für uns eine wichtige Richtlinie sind:

- Das Leistungsangebot der Kindertageseinrichtung orientiert sich pädagogisch und organisatorisch an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien.
- Die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit wird gefördert unter Berücksichtigung der individuell und sozialen Situation jedes einzelnen Kindes.
- Die gemeinsame Erziehung von behinderten und nicht behinderten Kindern wird gefördert.
- Die Betreuung in der Kindertageseinrichtung trägt auch dazu bei, Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen.
- Ganzheitliche Erziehung ist gewährleistet und soziale, individuelle, kulturelle und ökologische Aspekte finden Berücksichtigung.



- In Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten (Erziehungspartnerschaft) ergänzt und unterstützt die Kindertageseinrichtung die kindliche und familiäre Lebenswelt.
- Die Kindertageseinrichtung hat für die Umsetzung dieser Qualitätsziele einen eigenständigen Auftrag in der Jugendhilfe, der von der Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder bestimmt wird.

Strukturqualität | Ressourcen und Bedingungen der Kindertageseinrichtung

Der Begriff der Strukturqualität bezieht sich auf die rechtliche, organisatorischen und sozialen Rahmenbedingungen der pädagogischen Arbeit mit den Kindern. Zudem fasst der Begriff die finanzielle, personelle und materielle Ausstattung der Kindertageseinrichtung. Zu den Merkmalen gehören beispielsweise die Größe, Struktur und Lage der Kindertageseinrichtung, das sozial-räumliche Umfeld, die räumlichen Bedingungen, die Qualifikation der pädagogischen Fachkräfte und deren Arbeitsbedingungen wie der Personalschlüssel, die Gruppengröße, die Entlohnung, die Anzahl von Urlaubstagen und die eingeräumte Zeit für die pädagogische Arbeit.

- Die Kindertageseinrichtung als Lebens- und Erfahrungsraum
- Gesundheitsstatus von Kindern, Familien und Personal
- Raumgestaltung und Materialangebot
- Zeitliche Rahmenbedingungen und Stabilität der Betreuung
- Arbeitsbedingungen, Arbeitsplatzqualität und Arbeitsschutz
- Gesundheitsförderndes Umfeld und Kooperation mit externen Partnern
- Größe der Einrichtung, Raumgestaltung und Gruppengröße
- Personalschlüssel
- Professionalität der pädagogischen Fachkräfte
- Angebotsstruktur und Struktur des Betreuungsablaufs
- Kulturelle Aufgeschlossenheit

Orientierungsqualität | Konzeptioneller Rahmen und Grundverständnis

Als Orientierungsqualität werden die der pädagogischen Arbeit zugrunde liegenden Werte, Überzeugungen und Haltungen bezeichnet. Dabei handelt es sich nicht nur um die individuellen Einstellungen der einzelnen pädagogischen Fachkräfte. Bedeutend für die Gestaltung der pädagogischen Arbeit in der Kindertageseinrichtung sind vor allem die kollektiven Orientierungen, die die Strukturen der Kindertageseinrichtung, die tägliche pädagogische Arbeit mit den Kindern und ihren Familien sowie die Zusammenarbeit im Team bestimmen.

Zu den Merkmalen gehören das Bild, das jede einzelne Fachkraft vom Kind hat, ihre Haltung gegenüber Diversität von Familienkulturen und der Vielfalt kindlicher Kompetenzen und Ausdrucksformen sowie ihr grundsätzliches Verständnis von Sicherheit und Gesundheit.

Handlungsbegleitende Dokumente wie Konzeptionsschriften oder das Trägerleitbild gelten als Merkmal der Orientierungsqualität und Grundlagen der pädagogischen Arbeit.

- Grundlagen der pädagogischen Arbeit als Schlüsselprozesse der Bildung, Erziehung und Betreuung. Dazu zählen unter anderem Eingewöhnung, Angebotsdurchführung, Partizipationsprozesse, Übergänge, Organisation, Veränderung



- Beschreibung pädagogischer Interaktionen, z. B. Grundhaltung, Beobachtung, Kommunikation und Handlung, Beteiligung
- Wahrnehmung des Schutzauftrages (Vereinbarung nach § 8a SGB VIII, Beobachtungen wie mit der KiWo-Skala)
- Sicherung der Kinderrechte durch Entwicklung und Beschreibung der Beteiligungs- und Beschwerdeverfahren (Kinderkonferenzen, Elternarbeit, Kommunikation)

Prozessqualität

Die Merkmale der Prozessqualität beschreiben die realisierte Pädagogik, das heißt, wie sie ihren Adressaten, den Kindern und Erziehungsberechtigten, begegnet. Sie beschreibt alle bildungs- und gesundheitsbewussten sowie -fördernden Handlungen und Prozesse im Einrichtungsalltag. Dazu gehören die Interaktionen zwischen pädagogischen Fachkräften und den Kindern ebenso wie die Auswahl und Gestaltung von pädagogischen Angeboten und Projekten, die Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten, die Raumgestaltung sowie die Kommunikation und Zusammenarbeit im Team. Die Prozessqualität wirkt sich unmittelbar auf die Entwicklungsprozesse der Kinder aus. Um eine gute Prozessqualität zu erreichen, sind eine gute Orientierungsqualität, eine hohe Strukturqualität sowie ein professionelles Management notwendige Voraussetzungen.

- Gestaltung der Bildungs- und Lernprozesse
- Selbsttätiges und entdeckendes Lernen mit allen Sinnen ermöglichen
- Selbstwahrnehmung unterstützen
- Achtsame Kommunikation und Interaktion zwischen Erwachsenen und Kindern
- Beobachtung und Dokumentation als Grundlage von Bildungsbegleitung und individueller Förderung
- Ressourcen stärken und Partizipation fördern
- Interaktion mit anderen Diensten
- Interaktion mit der sozialen und kulturellen Umgebung

Ergebnisqualität | Wirkungen bei den Beteiligten

Die Ergebnisqualität besteht aus den Wirkungen und Ergebnissen, die eine Kindertageseinrichtung unter Einsatz der verfügbaren Strukturen und realisierten Prozesse erzielt. Sie muss sich an den allgemeinen Zielen des Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungsauftrags der Kindertageseinrichtung orientieren und die Zufriedenheit von Erziehungsberechtigten mit dem Betreuungsangebot berücksichtigt. Ebenso sind noch die Sicherheit, Gesundheit und das Wohlbefinden der Kinder sowie die Gesundheitskompetenz der Kinder, aber auch der pädagogischen Fachkräfte zentrale Aspekte der Ergebnisqualität. Sie zeigt, ob das Versprochene, also die im Qualitätsprozess erarbeiteten Standards, eingehalten worden sind.

- Wirkung und Ergebnisse der Kindertageseinrichtung
- Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsauftrag
- Schlüsselqualifikationen und Kompetenzen der Kinder
- Vorbereitung auf lebenslanges Lernen, Lernlust
- Bewältigung von Übergängen, Vorfreude auf den Schulbeginn
- Gesundheit und Wohlbefinden der Kinder und des Personals



Personalentwicklung | Einstellungsqualität

Hierunter werden Vorstellungen des pädagogischen Personals über kindliche Entwicklung, über pädagogische Ziele und Normen sowie über Auffassungen von pädagogischer Qualität in der Kindertagesbetreuung verstanden. Die pädagogischen Leitungen führen die Bewerbungsgespräche und alle Jahresgespräche der Mitarbeitenden. Trägerphilosophie ist es, dass alle ihre persönliche Stärken entfalten und weiterentwickeln können.

Dies wird zum einen im Bereich von internen und externen Fortbildungen deutlich als auch bei regelmäßigen Personalgesprächen. Hier werden individuelle Zielvereinbarungen getroffen. Innerhalb des direkten Kollegenkreises findet die Reflexion von Angeboten und Arbeitsweisen statt. Einmal im Jahr finden in der Kindertageseinrichtung Belehrungen zu

- Allgemeine Geschäftsbedingungen und Datenschutz,
- Aufsichtspflicht,
- Erste Hilfe und Brandschutz,
- Hygiene- und Infektionsschutz, Lebensmittelhygiene,
- Sicherheit und Schutz, EDV und Medien statt.

Zusätzlich muss jede/r neue/r Mitarbeiter:in bei Dienstantritt eine Hygiene- und Infektionsschutzbelehrung durch das örtliche Gesundheitsamt und den Masernschutz nachweisen.

Um die Sicherheit und die Gesundheitsförderung in unseren Kindertageseinrichtungen für Kinder, Erziehungsberechtigte und pädagogische Fachkräfte gewährleisten zu können, nehmen wir regelmäßig an Seminaren unseres Kooperationspartners, der Unfallkasse Baden-Württemberg, teil. Sie bildet in jedem Team Ersthelfer aus, die namentlich in einem Aushang in jeder Kindertageseinrichtung erwähnt werden. Zusätzlich haben wir Sicherheitsbeauftragte, Spielplatzprüfer, Brandschutzhelfer und eine Datenschutzbeauftragte in der Organisation (Büro).

Öffentlichkeitsarbeit

Unser Ziel ist es, im Interesse der Kinder und Erziehungsberechtigten für flexible Betreuungsmodulare und hohe Qualitätsstandards bei der Betreuung, Bildung und Erziehung zu werben. Es sind regelmäßig Berichte in der Zeitung oder Mitteilungsblatt, es gibt einen Tag der offenen Tür oder die Homepage bietet eine große Plattform an Informationen für alle Kindertageseinrichtungen von Mehr Raum für Kinder, mit separater Rubrik des Kinderhauses Funkelstein.



Beschwerdemanagement | Beteiligungsverfahren

Das Beschwerdemanagement ermöglicht einen fachlichen und zielgerichteten Umgang mit den persönlichen Anliegen der Kinder, Erziehungsberechtigten und Mitarbeitenden. Den Erziehungsberechtigten wird ermöglicht, ihre Beschwerden, Anliegen und Wünsche beim pädagogischen Fachpersonal oder dem Träger anzubringen und zu äußern. Möglichkeiten hierfür bieten unsere Tür- und Angelgespräche, Entwicklungsgespräche, Elternabende etc. Die Abgabe einer Beschwerde ist jederzeit anonym möglich, sowohl über unsere Webseite oder postalisch.

Beschwerden können jederzeit mündlich oder schriftlich (Webseite, Beschwerdeflyer oder als E-Mail: kontakt@mrfk.de) eingebracht werden. Anliegen werden von uns ernst genommen, umgehend dokumentiert und mit dem Team und bei Bedarf mit dem Träger besprochen. Können wir die Beschwerde lösen, wird dies umgehend getan. Ist dies nicht der Fall, beginnt ein Prozess mit verschiedenen Beteiligten, bei dem Lösungswege erarbeitet, überprüft und besprochen werden. Dabei legen wir Wert auf einen professionellen Austausch und einen lösungsorientierten Dialog auf Augenhöhe. Gibt es Beschwerden gegenüber der Einrichtungsleitung, hat das Team die Möglichkeit, sich jederzeit an die pädagogische Ansprechperson des Trägers zu wenden.

Äußern Kinder Einwände, werden diese von uns ernst genommen und unter Berücksichtigung des Kindeswohls umgesetzt. Besonders sensibel und feinfühlig sind die Bedürfnisse und Äußerungen von jüngeren Kindern wahrzunehmen, da in dieser Altersstufe die Kommunikation und Äußerungen in vielen Fällen entwicklungsbedingt noch in nonverbaler Form stattfinden können. Schon von Geburt an äußern sich Kinder und beschweren sich, zeigen dabei deutlich, wenn sie mit etwas nicht zufrieden sind. Sie weinen, machen Zeigegesten, wenden sich einem Ziel entgegen oder ab.

Beschwerden können sich in Form von Auseinandersetzungen unter den Kindern oder bei Konflikten im Spiel zeigen. Beschwerden gegenüber Erwachsenen gibt es zum Beispiel beim An- und Ausziehen, beim Schlafengehen, in der Umsetzung von Regeln und Grenzen, in der Wahrung von Gefahrenstellen und bei Anordnungen, um Verletzungen zu vermeiden. Die Bedürfnisse der Kinder werden feinfühlig wahr und ernst genommen und fordern somit eine vertrauensvolle Atmosphäre. Gemeinsam wird mit dem Kind/den Kindern nach einer Lösung gesucht. Im Team tauschen wir uns regelmäßig aus, überdenken unsere Handlungen, planen das weitere Vorgehen und treffen lösungsorientierte Absprachen.

Neben den Angeboten, die wir mit den Kindern im Rahmen unserer täglichen Bildungsangeboten leben, bieten wir den Familien verschiedene Möglichkeiten zum Austausch. So spielen unsere Tür- und Angelgespräche, Entwicklungsgespräche und die Kita-App „Kindy“ eine zentrale Rolle in unserer Elternkommunikation.

Zusätzlich verfügen wir in unserem Netzwerk über erfahrene psychologische Unterstützung und können diese in Abstimmung jederzeit hinzuziehen oder vermittelnd einsetzen. Konkrete Kontaktdaten im Beschwerdemanagementablauf entnehmen Erziehungsberechtigte dem Aushang im Elternbereich.

Konfliktgespräche

Besteht ein Konflikt, wird die Beschwerde in einem zeitnah terminierten Gespräch besprochen und gemeinsam nach einer Lösung gesucht. Zuvor gibt es einen Austausch im Team. Den Erziehungsberechtigten wird die Gelegenheit gegeben, unkommentiert und ausführlich ihre Sicht des Problems darzulegen.



Buch- und Aktenführung

Wir verpflichten uns als Träger, **nach § 47 SGB VIII und § 45 Abs. 2 SGB VIII**, eine ordentliche Buch- und Aktenführung sicherzustellen. Dies betrifft alle Geschäftsvorgänge und die datenschutzgerechte einrichtungsbezogene Aufbewahrung bis zu fünf Jahren unserer Unterlagen. Wir arbeiten diesbezüglich mit einem unabhängigen Steuerbüro und einer Unternehmensberatung zusammen. Die Maßnahmen hierzu sind in einer separaten Dokumentation geregelt und jederzeit einsehbar. Die Zuverlässigkeit unseres Handelns stellt für uns eine Selbstverständlichkeit dar. Der Kinderschutz wird in einer eigenen Schutzkonzeption nicht nur dokumentiert, sondern sichergestellt. Hierzu werden insbesondere die Prävention, unser Personal, eine einrichtungsspezifische Risiko- und Potenzialanalyse und die Intervention in den Vordergrund gestellt – ohne alle anderen Punkte zu vernachlässigen.

Regelmäßige Aus-, Weiter- und Fortbildungen sind Gegenstand eines jeden Jahres.

Kindergartenordnung

Die Kindergartenordnung ist unsere Informationsschrift über die wichtigsten Regelungen, die zwischen dem Träger der Einrichtung - und den Erziehungsberechtigten getroffen werden. Dazu gehören: Zusätzlich haben wir unserem Qualitätshandbuch „Findus“ die Belehrungen wie z. B. Aufsichtspflicht, Brandschutz, Datenschutz, Hygienevorschriften etc. verschriftlicht. Das Handbuch wird ständig aktualisiert und angepasst. Den Ablauf bei Krankheiten, Impfschutz, Zeckenschutz können Sie den Vertragsanlagen entnehmen. Weitere Informationen und Richtlinien finden Sie in unseren AGB und auf unserer Webseite. Dort können Sie die Preisliste für die Betreuungszeiten und die Schließzeiten jederzeit nachlesen





Datenschutz

Datenschutz in Kindertageseinrichtungen ist ein elementares Menschenrecht. Es geht um den Respekt vor der Persönlichkeit des Kindes und damit um ein pädagogisches Grundverständnis der pädagogischen Fachkräfte bei der Unterstützung von Entwicklungs- und Lernprozessen in einem hochsensiblen Lebensabschnitt.

Im Mittelpunkt steht das Kind und hieraus folgt die Orientierung am Kindeswohl, dem Schutz der Persönlichkeitsrechte, der Berücksichtigung des Kindeswillens und der Beteiligung des Kindes an Entscheidungen sowie die Einbeziehung der Erziehungsberechtigten in diesen Prozess. Wir verstehen den Schutz personenbezogener Daten als Ausdruck unserer pädagogischen Grundhaltung, die sich in unserer Konzeption und dem Trägerleitbild wiederfindet. Es wird als wichtiges Qualitätsmerkmal für gute Arbeit in unserem Wald- und Naturkindergarten verstanden.

Dem Schutz der Betroffenen ist im Aufklärungsprozess oberste Priorität zuzuordnen. Dazu zählt ein besonders achtsamer Umgang mit formulierten Anschuldigungen, der Dokumentation der Ereignisse und den persönlichen Daten der Betroffenen. Um die notwendige Diskretion zu wahren, bietet sich im Rahmen des Aufklärungsprozesses die Anfertigung einer Gefährdungsdokumentation an. Zu beachten ist, dass alle erhobenen Daten so sachlich und neutral wie möglich dargelegt werden. Sekundäre Betroffene (z. B. Teammitglieder, weitere Personen) werden nur im Rahmen des absolut Notwendigen in den Aufklärungsprozess eingebunden. Sollte das Geschehnis bereits offen sein, muss der entstandenen Dynamik („Flurfunk“) besondere Aufmerksamkeit entgegengebracht werden. Informationen zum arbeits- oder strafrechtlichen Stand werden nicht weitergegeben.

Datenschutzbeauftragte:r: datenschutz@mrfk.de





Schlusswort

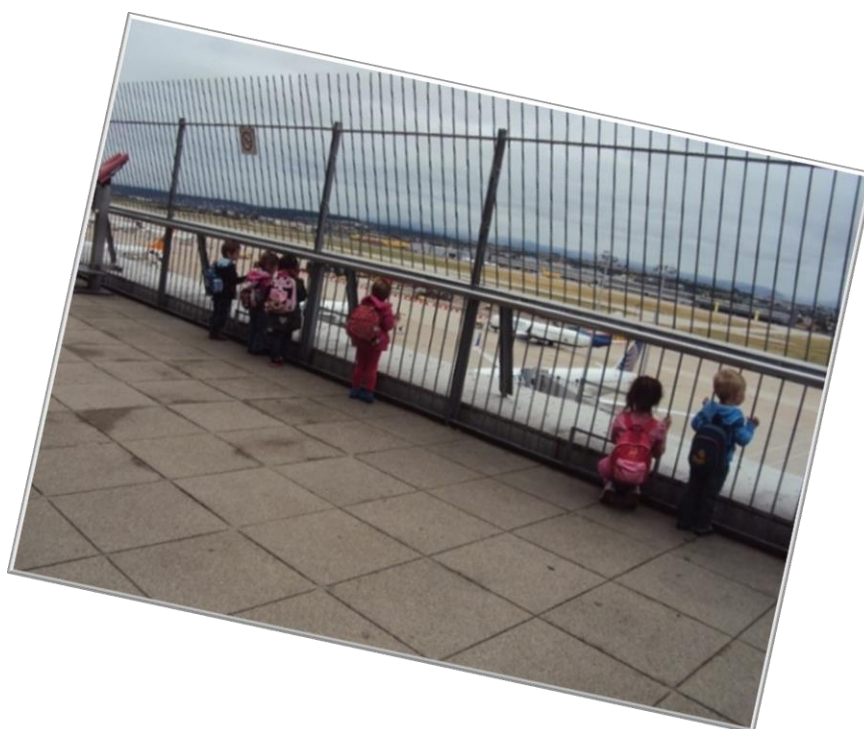
*Gehe ich vor dir, dann weiß ich nicht,
ob ich dich auf den richtigen Weg bringe.
Gehst du vor mir, dann weiß ich nicht,
ob du mich auf den richtigen Weg bringst.*

Gehe ich neben dir, dann werden wir gemeinsam den richtigen Weg finden.

(aus Südafrika)

Wir hoffen, dass Sie durch das Lesen unserer Konzeption einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit erhalten haben. Unsere Konzeption befindet sich stets in einem fortlaufenden Entwicklungsprozess. Sie ist nicht für immer festgeschrieben, denn sie orientiert sich an aktuellen Veränderungen, Erkenntnissen, Erfahrungen und Lebenssituationen der Kinder, deren Familien und Fachkräften. Regelmäßig reflektieren wir unsere Arbeit und halten unsere Ziele fest. Unser wichtigstes Ziel dabei ist, dass die Kinder in unserem Kinderhaus Geborgenheit erfahren, wir ihnen Räumlichkeiten und Gegebenheiten schaffen, in denen sie sich wohlfühlen und eine glückliche Zeit bei uns haben.

Ihr Funkelstein-Team





Impressum

Herausgeber

Mehr Raum für Kinder gGmbH
Markgrafenstr. 20, 79312 Emmendingen
Tel.: 07641 . 96 27 156
E-Mail: kontakt@mrfk.de

Verfasser

Einrichtungsleitung, pädagogische Mitarbeitende und Mitarbeitende aus dem Fachbereich Pädagogik der Trägerschaft Mehr Raum für Kinder gGmbH

Hinweis zur pädagogischen Konzeption

Ausgehend vom § 45 SGB VIII ist die pädagogische Konzeption und das Schutzkonzept Voraussetzung einer jeden Betriebserlaubnis und muss laut Kindertagesförderungsgesetz (§ 10) bestimmten Anforderungen erfüllen. Sie sind somit verbindliche Grundlage für die pädagogische Arbeit in unserem Kinderhaus. Beide Konzeptionen sind auf der Internetseite des Trägers Mehr Raum für Kinder gGmbH hinterlegt und einsehbar.

Der Wandel der Rahmenbedingungen bedingt eine prozesshafte Bearbeitung beider Konzeptionen. Durch regelmäßige Bearbeitung und Überprüfung hinsichtlich der realen Situation im Kinderhaus wird der fortlaufende Prozess der Qualitätsentwicklung und -sicherung unterstützt. Dabei finden die eigenen Haltungen und Wertvorstellungen, die praktischen Arbeitsabläufe, die verschiedenen Arbeitsschwerpunkte, räumliche Veränderungen und die Beteiligungsmöglichkeiten für Erziehungsberechtigte und Kinder Berücksichtigung.

Quellenangabe, Literatur- und Informationsverzeichnis

Im Büro des Fachbereiches Pädagogik und des Fachbereiches Mediengestaltung sind alle Quellenangaben, Literaturangaben und Fotolizenzen hinterlegt und können jederzeit eingesehen werden. Fotocredit: [famveldman](#), Adobe Stock

Gender-Hinweis

Aus Gründen der einfachen Lesbarkeit und des besseren Verständnisses wird in bestimmten Abschnitten auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m|w|d) verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen beziehen sich ausdrücklich gleichermaßen auf alle Geschlechter.

Urheberrecht

Die in diesem Dokument enthaltenen Bilder und Texte fallen unter das Urheberrecht, dessen Rechte beim Verfasser liegen. Diese sind vorbehaltlich der von beiden Parteien geschlossenen Vereinbarung vertraulich zu behandeln. Sie verpflichten sich daher, dieses Dokument weder ganz noch teilweise zu vervielfältigen und/oder an Dritte weiterzugeben, es sei denn, dies ist mit dem Verfasser schriftlich abgesprochen. Die Verwirklichung der Inhalte, Ideen, Gedanken und/oder Konzeptionen, ist nach vorheriger schriftlicher Zustimmung des Verfassers möglich.